POLIZEI
BERLIN

Veröffentlichung der Polizeilichen Kriminalstatistik Berlin 2013

Berlin

Herausgeber
Der Polizeipräsident in Berlin
Platz der Luftbrücke 6
12101 Berlin
Telefon (030) 46 64 - 90 40 90
Fax (030) 46 64 - 82 29 04 19
E-Mail pressedienst@polizei.berlin.de
Homepage http://www.polizei.berlin.de

Redaktionelle Bearbeitung
Landeskriminalamt Berlin
LKA St 14

Druck und Verarbeitung
ZSE IV C 4

Nachdruck und sonstige Vervielfältigungen - auch auszugsweise - nur mit Quellenangabe gestattet

Inhaltsverzeichnis

1. Allgemeine Entwicklungen 4

Fallzahlen 4
Häufigkeitszahl 5
Aufklärungsquote 5
Tatverdächtige, Opfer, Schaden (Kurzüberblick) 6

2. Ausgewählte deliktische Entwicklungen 7

Mord und Totschlag 7
Straftaten gegen die sexuelle Selbstbestimmung 8
Rohheitsdelikte und Straftaten gegen die persönliche Freiheit 9
Diebstahl insgesamt 12
Vermögens- und Fälschungsdelikte 18
Sonstige Straftatbestände StGB und strafrechtliche Nebengesetze 23
Straftaten im ÖPNV 27

3. Tatverdächtige 28

Gesamtübersicht 28
Tatverdächtigenbelastungszahl (TVBZ) 29
Jugendkriminalität 29
Jugendgruppengewalt 30

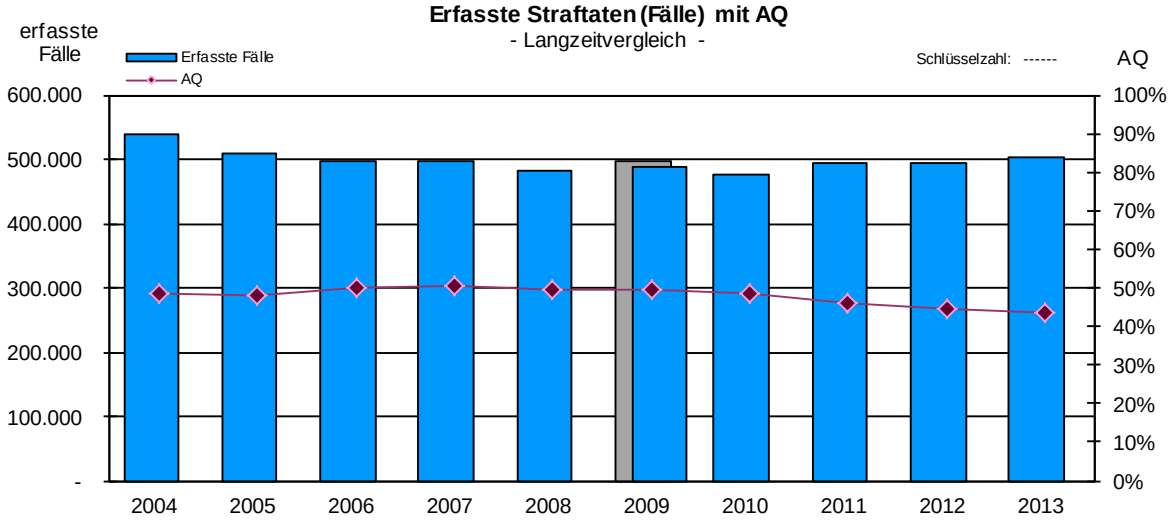
4. Opfer 31

5. Schaden 32

1. Allgemeine Entwicklungen

Fallzahlen

Für das Jahr 2013 wurden in Berlin **503.165 Straftaten** in der PKS erfasst. Das sind **7.868 Fälle bzw. 1,6% mehr als im Vorjahr**.
Damit wurden erstmals seit 2005 wieder mehr als 500.000 Straftaten registriert.



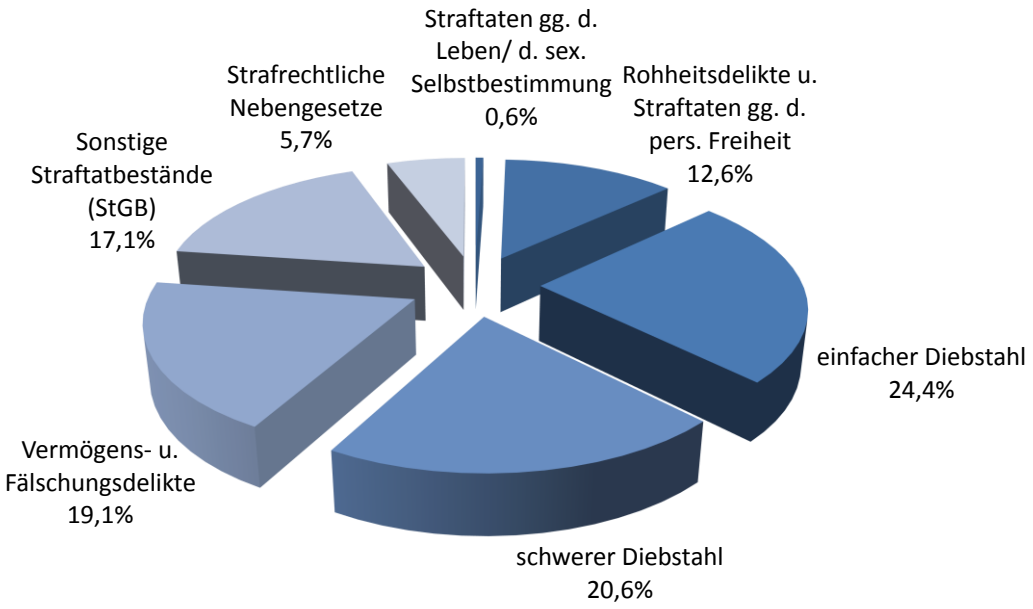
Straftaten insgesamt

Jahr		2004	2005	2006	2007	2008	2009	2010	2011	2012	2013
Erfasste Fälle	**n**	539.667	509.175	496.797	496.163	482.765	496.468	475.021	494.385	495.297	503.165
Aufgekl. Fälle	**n**	261.738	243.232	249.338	250.140	238.840	245.063	229.905	227.885	221.309	219.722
AQ	**%**	48,5	47,8	50,2	50,4	49,5	49,4	48,4	46,1	44,7	43,7

offizieller PKS-Wert wegen Systemumstellung 2009 etwas überhöht

Die Zunahme der Straftaten insgesamt begründet sich vor allem mit deutlichen Zunahmen in Teilbereichen der Eigentumsdelikte. Besonders hohe Steigerungsraten sind beim Diebstahl an/aus Kraftfahrzeugen (+16,8%), beim Taschendiebstahl (+15,7%) und beim Betrug mittels rechtswidrig erlangter unbarer Zahlungsmittel (+15,4%) zu verzeichnen. Auch bei den Rauschgiftdelikten und den Straftaten gegen ausländerrechtliche Bestimmungen sind nennenswerte Anstiege festzustellen.
Entgegen dem grundsätzlichen Trend der Diebstahlsdelikte ist der Wohnraumeinbruchdiebstahl um 5,9% zurückgegangen.
Weitere erfreuliche Rückgänge gibt es bei den besonders schwerwiegenden Straftaten gegen die körperliche Unversehrtheit, also im Bereich der Gewaltkriminalität. Beispielsweise sei die gefährliche und schwere Körperverletzung genannt, die um 7,1% abnahm. Auch Fälle von Sachbeschädigung und Beförderungserschleichung wurden im wesentlich geringeren Umfang als im Vorjahr registriert.
Auf die genannten Delikte und weitere ausgewählte Straftaten wird ab Seite 7 näher eingegangen.

Die Straftaten insgesamt verteilen sich auf die PKS-Hauptgruppen wie folgt:



Im Vergleich zum Vorjahr hat der Anteil des einfachen Diebstahls um 1,2 Prozentpunkte, der des schweren Diebstahls um 0,8 Prozentpunkte und der der strafrechtlichen Nebengesetze um 0,4 Prozentpunkte zugenommen. Der Anteil der Rohheitsdelikte nahm um 0,3 Prozentpunkte ab.

Häufigkeitszahl

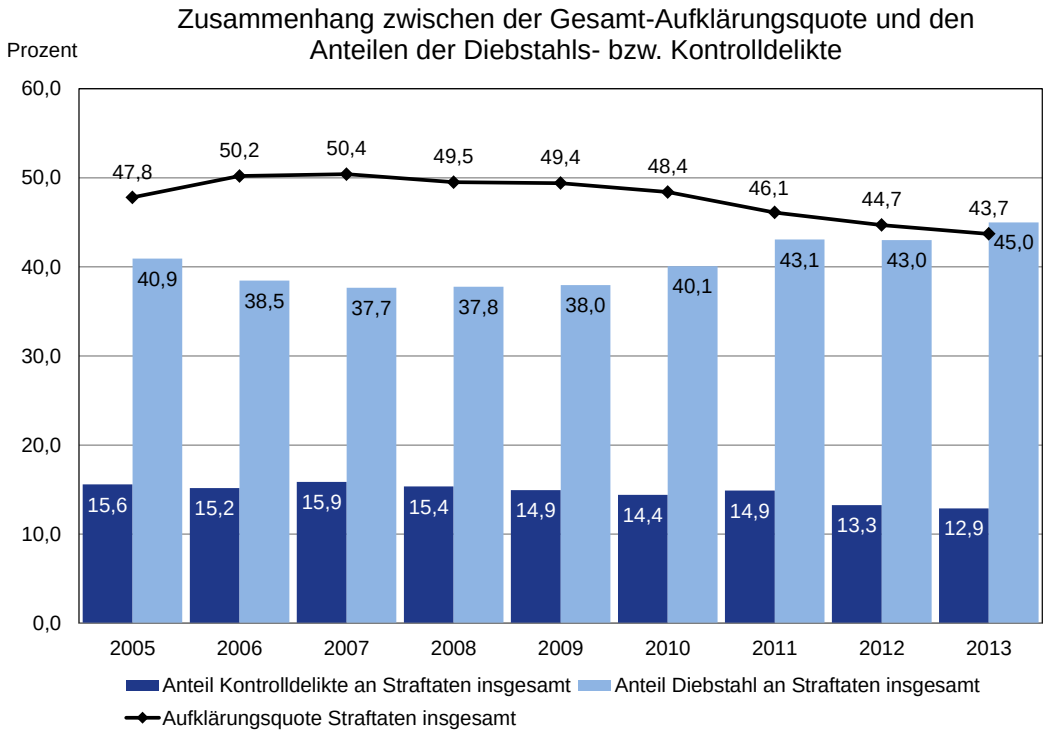
Trotz der Zunahme der registrierten Straftaten um 1,6% hat die Häufigkeitszahl, die die Anzahl der Straftaten auf die Einwohnerzahl bezieht, nur um 0,1% im Vergleich zum Vorjahr zugenommen (von 14.892 auf 14.908). Je 100.000 Einwohner und Einwohnerinnen wurden 14.908 Straftaten registriert und damit 16 Taten mehr als im Vorjahr. Im Laufe des letzten Jahres ist die Einwohnerzahl Berlins um knapp 50.000 angestiegen. Bei der Betrachtung der Häufigkeitszahl bleiben grundsätzlich nicht dauerhaft in Berlin lebende Personen wie Pendelnde sowie Touristen und Touristinnen unberücksichtigt. Die Tourismuszahlen für Berlin haben in 2013 neue Rekordwerte erzielt.
Die aktuelle Häufigkeitszahl und der Vergleich zum Vorjahr beziehen sich beide auf die Einwohnerzahlen nach dem neuen Ergebnis des Zensus 2011. Vergleiche zu den Jahren vor 2012 sind nicht möglich, weil bis dahin nur die „alten“ amtlichen Bevölkerungsdaten vorlagen und diese nicht mehr fortgeschrieben werden. Für den PKS-Jahresbericht 2012 wurde die Häufigkeitszahl noch mit den nunmehr überholten Bevölkerungsdaten errechnet und lag demnach bei 14.144.

Aufklärungsquote

Die Aufklärungsquote für Straftaten insgesamt betrug im Berichtsjahr 43,7% und lag damit 1,0 Prozentpunkte unter dem Wert des Vorjahres (44,7%).
Die Hauptursache ist in der veränderten Zusammensetzung der Straftaten insgesamt zu sehen: Der Anteil der Diebstahlsdelikte, die nur zu 21,2% aufgeklärt werden konnten, hat um 2,0 Prozentpunkte zugenommen. Im Gegensatz dazu hat der Anteil der Kontrolldelikte, die

zu gut 90% aufgeklärt sind, um 0,4 Prozentpunkte abgenommen. Einen besonderen Einfluss hat hier der deutliche Rückgang der Beförderungserschleichung (siehe auch Seite 19).

Diesen Zusammenhang veranschaulicht die folgende Grafik:



Zu schwerwiegenden Delikten, die Leib und Leben der Opfer betreffen, konnte die Aufklärungsquote gesteigert werden.

Tatverdächtige, Opfer, Schaden (Kurzüberblick)

Im Berichtsjahr 2013 wurden 133.851 Tatverdächtige und damit 2.706 mehr als 2012 ermittelt.
Die Anzahl der Tatverdächtigen unter 21 Jahren ist erneut zurückgegangen. Der Anteil dieser Tatverdächtigen-Gruppe an allen Tatverdächtigen sank von 18,8% auf 17,8%. Ihre Tatverdächtigenbelastungszahl, die die Anzahl der Einwohner und Einwohnerinnen einbezieht, ist die niedrigste seit 1991.
Der Anteil der nichtdeutschen Tatverdächtigen an allen Tatverdächtigen stieg von 32,7% auf 34,8%. Der Anteil der in Berlin wohnenden Tatverdächtigen ging von 81,1% auf 79,7% zurück.

Die Anzahl der registrierten Opfer, die im Wesentlichen nur zu Straftaten gegen die Freiheit und körperliche Unversehrtheit erfasst werden, nahm um 2,1% ab. Die Bevölkerungsgefährdungszahl, die wie bei den Tatverdächtigen die Anzahl der Einwohner und Einwohnerinnen einbezieht, sank von 2.333 auf 2.252.

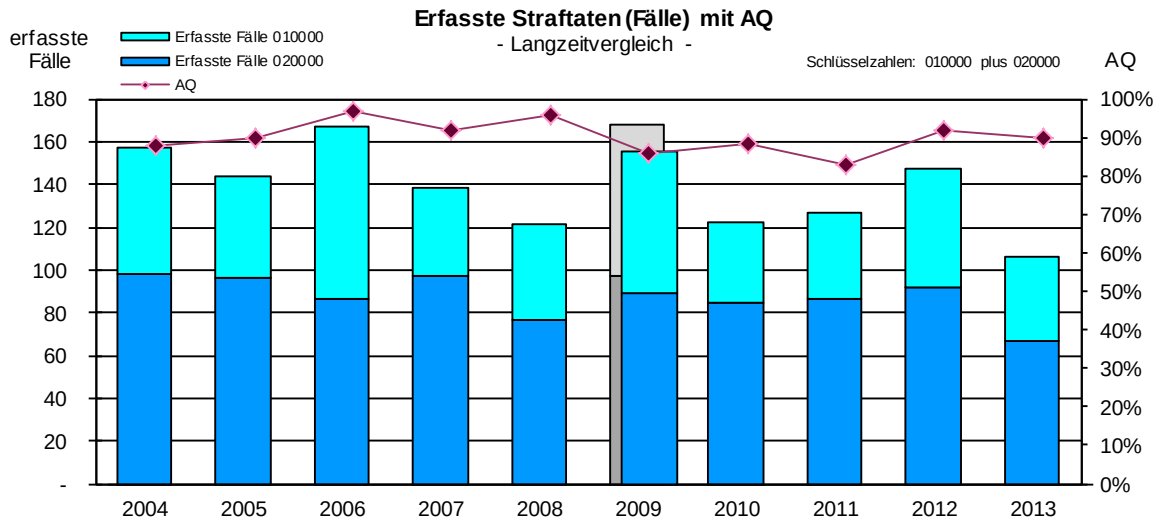
Der in der PKS erfasste Schaden, der vor allem zu Raub-, Eigentums- und Vermögensdelikten registriert wird, ging um 47 Millionen Euro auf 559,6 Millionen Euro zurück.

Die Themenfelder Tatverdächtige, Opfer und Schaden werden ab Seite 28 umfassender dargestellt.

2. Ausgewählte deliktische Entwicklungen

Mord und Totschlag

zusammen 106 Fälle, -41 Fälle, -27,9%, AQ: 89,6%



Mord § 211 StGB (010000)
plus
Totschlag und Tötung auf Verlangen §§ 212, 213, 216 StGB (020000)

Jahr		2004	2005	2006	2007	2008	2009	2010	2011	2012	2013
Erfasste Fälle	n	157	144	167	138	121	168	122	127	147	106
Aufgekl. Fälle	n	138	129	162	127	116	144	108	105	135	95
AQ	%	87,9	89,6	97,0	92,0	95,9	85,7	88,5	82,7	91,8	89,6

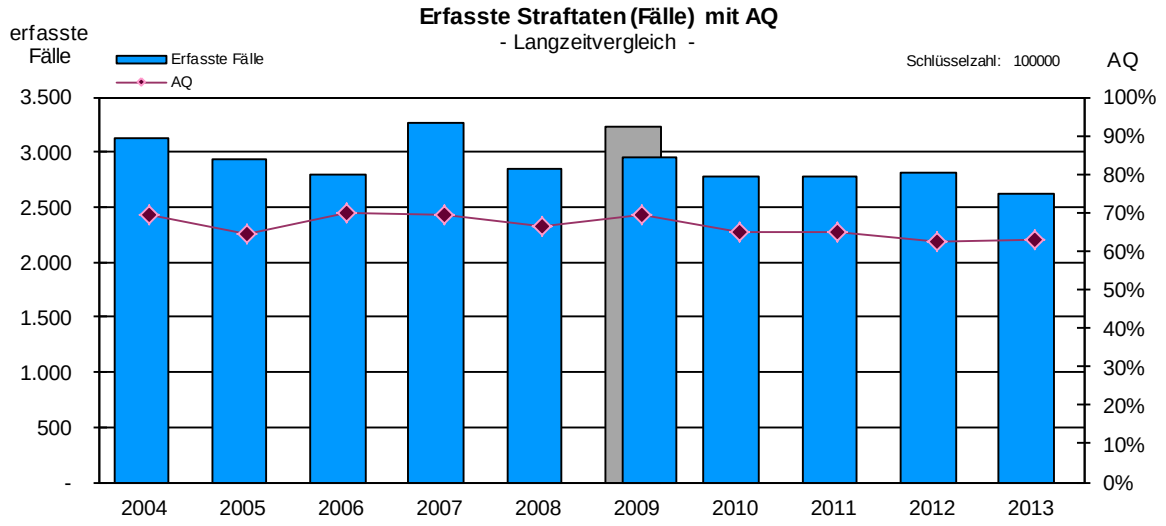
offizielle PKS-Werte wegen Systemumstellung 2009 etwas überhöht

Im Langzeitvergleich stellen die in 2013 gezählten 106 Fälle den niedrigsten Wert der letzten 10 Jahre dar. Darunter befinden sich genau wie im Vorjahr 43 vollendete Taten. Der Versuchsanteil ging von 70,7% auf 59,4% zurück.

Straftaten gegen die sexuelle Selbstbestimmung

2.628 erfasste Fälle, -185 Fälle, -6,6%, AQ 62,7%

Bei den Sexualdelikten ist ein Fallzahlenrückgang ausweisbar. Im Langzeitvergleich stellen die in 2013 gezählten 2.628 Fälle den niedrigsten Wert der letzten 10 Jahre dar.



Straftaten gegen die sexuelle Selbstbestimmung

Jahr		2004	2005	2006	2007	2008	2009	2010	2011	2012	2013
Erfasste Fälle	n	3.118	2.941	2.792	3.269	2.848	3.236	2.777	2.770	2.813	2.628
Aufgekl. Fälle	n	2.169	1.900	1.952	2.266	1.891	2.252	1.804	1.803	1.750	1.648
AQ	%	69,6	64,6	69,9	69,3	66,4	69,6	65,0	65,1	62,2	62,7

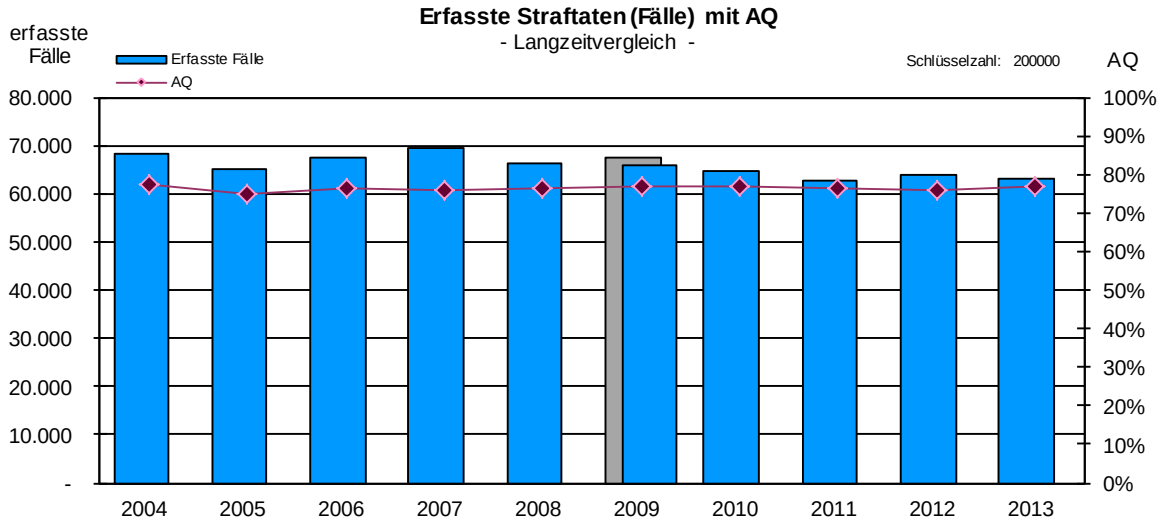
offizieller PKS-Wert wegen Systemumstellung 2009 etwas überhöht

Wie in den meisten Deliktsbereichen gibt es auch bei den Sexualdelikten unterschiedliche Entwicklungen zu den einzelnen Untergruppen. Eine relevante Zunahme gab es allerdings nur bei der Verbreitung pornographischer Schriften/Erzeugnisse (356 Fälle, +52 Fälle, +17,1%). Die Steigerung im Vergleich zum Vorjahr ist in diesem Deliktsbereich deswegen so deutlich, weil im Vorjahr die niedrigsten Fallzahlen im 10-Jahresvergleich zu verzeichnen waren.

Rohheitsdelikte und Straftaten gegen die persönliche Freiheit

63.183 Fälle, -654 Fälle, -1,0%, AQ: 76,6%

Diese Deliktsgruppe enthält im Wesentlichen Raubstraftaten, Körperverletzungen, Bedrohungen, Nötigungen und Stalking.



Rohheitsdelikte und Straftaten gegen die persönliche Freiheit

Jahr		2004	2005	2006	2007	2008	2009	2010	2011	2012	2013
Erfasste Fälle	n	68.311	64.996	67.588	69.383	66.414	67.294	64.760	62.736	63.837	63.183
Aufgekl. Fälle	n	52.937	48.686	51.624	52.773	50.762	51.559	49.636	47.804	48.376	48.412
AQ	%	77,5	74,9	76,4	76,1	76,4	76,6	76,6	76,2	75,8	76,6

offizieller PKS-Wert wegen Systemumstellung 2009 etwas überhöht

Nach einer leichten Zunahme im Jahr 2012 ist nun wieder ein Rückgang zu verzeichnen. Im 10-Jahresvergleich wurden nur 2011 weniger Rohheitsdelikte registriert. Der Anteil der Rohheitsdelikte an allen Straftaten ging von 12,9% auf nunmehr 12,6% zurück. Die Aufklärungsquote nahm um 0,8 Prozentpunkte zu. Die Teilmengen Raubtaten und Körperverletzungsdelikte werden im Folgenden differenziert dargestellt.

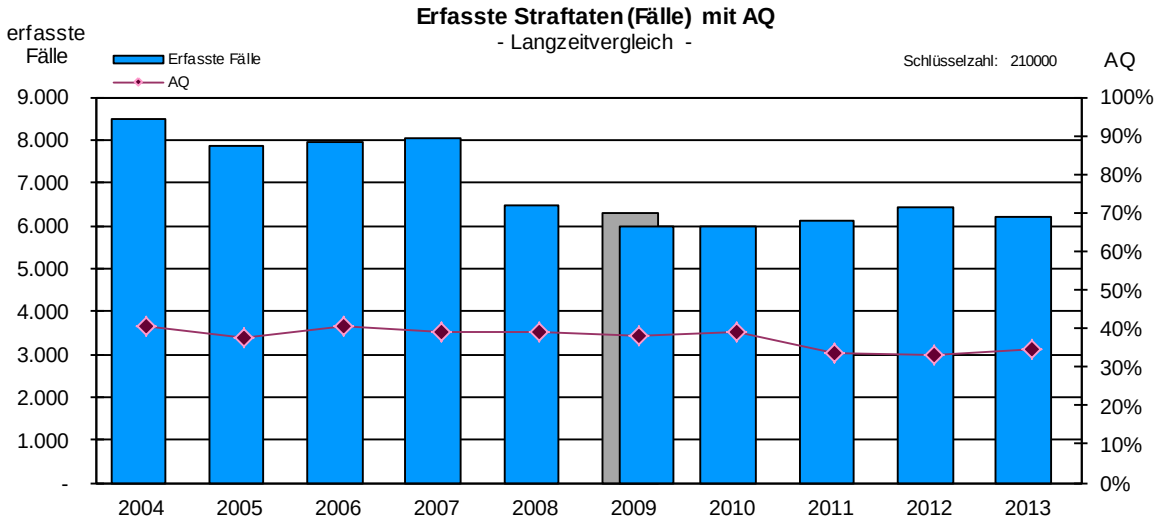
Häusliche Gewalt

15.971 Fälle, +174 Fälle, +1,1%, AQ 98,8%

Die Fälle häuslicher Gewalt haben leicht zugenommen, liegen aber weiterhin auf dem relativ gleichbleibenden Niveau der letzten fünf Jahren (um die 16.000 Fälle jährlich). Die Zahl der Körperverletzungen, die der häuslichen Gewalt zugerechnet werden, ist angestiegen (9.069 Fälle, +166 Fälle, +1,9%). Von allen Körperverletzungen sind 21,7% (Vorjahr 21,0%) der häuslichen Gewalt zuzurechnen.
Auch die Straftaten nach dem Gewaltschutzgesetz haben zugenommen (1.050 Fälle, +81 Fälle, +8,4%).

Raub insgesamt

6.222 Fälle, -197 Fälle, -3,1%, AQ: 34,7%



Raub, räuberische Erpressung und räuberischer Angriff auf Kraftfahrer §§ 249-252, 255, 316a StGB

Jahr		2004	2005	2006	2007	2008	2009	2010	2011	2012	2013
Erfasste Fälle	n	8.494	7.878	7.947	8.027	6.461	6.297	5.997	6.108	6.419	6.222
Aufgekl. Fälle	n	3.457	2.968	3.230	3.134	2.511	2.397	2.339	2.065	2.129	2.157
AQ	%	40,7	37,7	40,6	39,0	38,9	38,1	39,0	33,8	33,2	34,7

offizieller PKS-Wert wegen Systemumstellung 2009 etwas überhöht

Nach der Zunahme im Jahr 2012 ist nun wieder ein Rückgang zu verzeichnen. In den letzten 10 Jahren wurden nur 2010 und 2011 weniger Fälle registriert. Die Aufklärungsquote nahm um 1,5 Prozentpunkte zu.

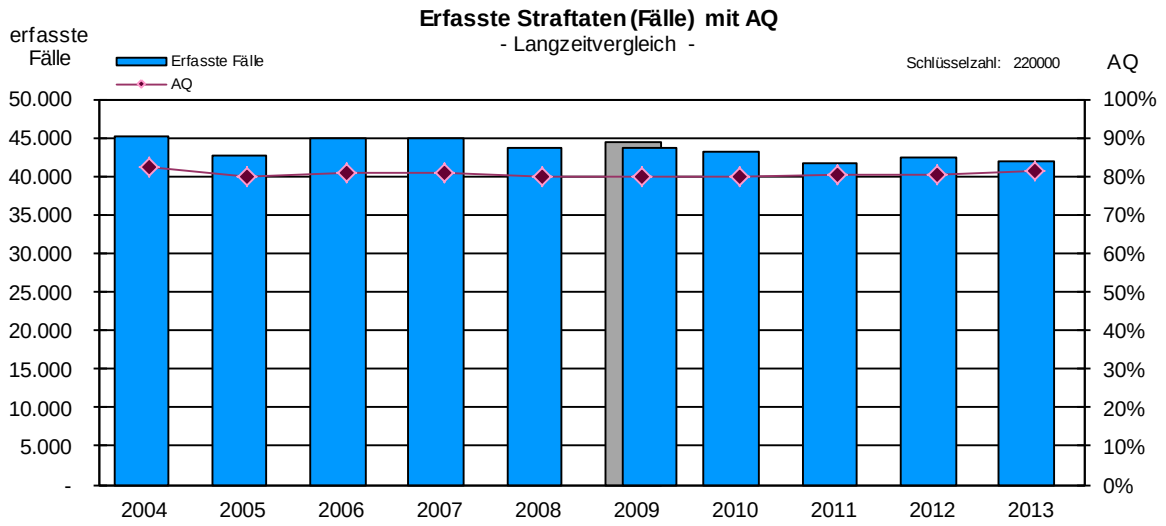
Den größten Anteil an Raub insgesamt haben die **sonstigen Raubüberfälle auf Straßen, Wegen oder Plätzen** (2.718 Fälle, +291 Fälle, +12,0%). Nur in diesem Teilbereich des Raubes kam es zu einer nennenswerten Fallzahlensteigerung. Der Anstieg beruht zumindest teilweise auf qualitätssichernden Maßnahmen: In den Vorjahren wurden viele Fälle fälschlicherweise als „sonstiger Raub“ erfasst, obwohl eine Konkretisierung, u. a. „auf Straßen, Wegen oder Plätzen“, möglich gewesen wäre. Im Bereich „sonstiger Raub“ gab es folgerichtig einen Rückgang um 194 Fälle bzw. 11,0%. Darüber hinaus bieten die immer weiter verbreiteten Smartphones, die oft sichtbar mitgeführt werden, eine hochwertige und damit attraktive Beute. In den Sommermonaten wurden vermehrt serienweise unverdeckt getragene goldene Halsketten geraubt.

Einen besonders deutlichen Rückgang gab es bei den **Raubüberfällen auf sonstige Zahlstellen und Geschäfte** (532 Fälle, -124 Fälle, -18,9%). Die Fachdienststellen führen dies vor allem auf intensivierte Präventionsmaßnahmen (Sensibilisierung der Gewerbetreibenden) zurück. Dazu zählen auch Videoaufzeichnungen, die zur Ermittlung von Tatverdächtigten führten und dies wiederum einen abschreckenden Effekt für mögliche weitere Täter und Täterinnen hat.

Weiterhin führte die umfangreiche Ermittlungsarbeit im Zusammenhang mit Intensivtätern in einigen Fällen zu Haftstrafen gegen diese Personen.

Körperverletzung insgesamt

41.795 Fälle, -688 Fälle, -1,6%, AQ: 81,3%



Körperverletzung §§ 223-227, 229, 231 StGB

Jahr		2004	2005	2006	2007	2008	2009	2010	2011	2012	2013
Erfasste Fälle	n	45.052	42.617	44.917	44.838	43.617	44.466	43.243	41.771	42.483	41.795
Aufgekl. Fälle	n	37.044	34.046	36.303	36.147	34.885	35.592	34.601	33.644	34.138	33.989
AQ	%	82,2	79,9	80,8	80,6	80,0	80,0	80,0	80,5	80,4	81,3

offizieller PKS-Wert wegen Systemumstellung 2009 etwas überhöht

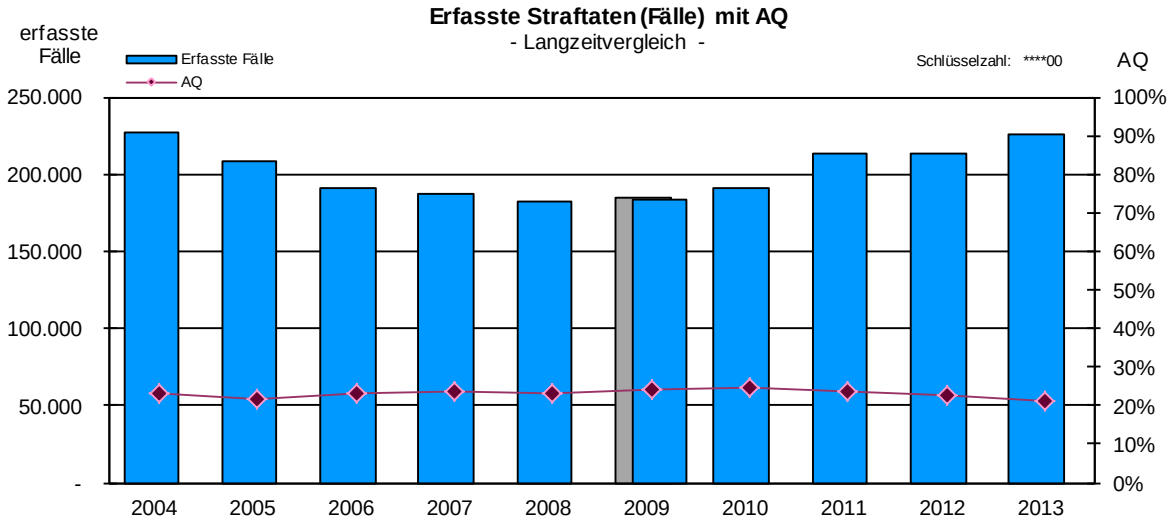
In den letzten 10 Jahren wurden nur im Jahr 2011 geringfügig weniger Körperverletzungen registriert.
Die Fallzahlen zur **vorsätzlichen, einfachen Körperverletzung**, der zahlenmäßig bedeutsamsten Untergruppe der Körperverletzungen, sind nahezu unverändert (28.924 Fälle, -43 Fälle, -0,1%). Ein deutlicher Rückgang der Fallzahlen ist bei den **gefährlichen und schweren Körperverletzungen insgesamt** (10.341 Fälle, -787 Fälle, -7,1%) und darunter bei der Begehung **auf Straßen, Wegen oder Plätzen** (3.611 Fälle, -564 Fälle, -13,5%) festzustellen. Es ist zu vermuten, dass die langjährigen Präventionsbemühungen, wie Anti-Gewalt-Trainings in Schulen, und die zunehmende öffentliche Ächtung von Gewalt, ausgelöst durch einzelne, schwerwiegende Taten, dazu beigetragen haben.
In den genannten Deliktsfeldern der gefährlichen und schweren Körperverletzung konnte der jeweils niedrigste Wert im 10-Jahresvergleich erreicht werden. Die Aufklärungsquote konnte zu allen erwähnten Erscheinungsformen der Körperverletzung gesteigert werden.

Kinderschutzdelikte

Im besonderen Interesse stehen, trotz eher geringen absoluten Zahlen, spezielle Delikte zum Nachteil von Kindern. Hierzu zählt die **Misshandlung von schutzbefohlenen Kindern** (520 Fälle, +21 Fälle, +4,2%), der **sexuelle Missbrauch von Kindern** (657 Fälle, -73 Fälle, -10,0%) und die **Verletzung der Fürsorge- und Erziehungspflicht** (560 Fälle, +34 Fälle, +6,5%). Das gesamte Deliktsfeld ist stark von der Anzeigebereitschaft abhängig und unterliegt somit immer wieder Schwankungen.

Diebstahl insgesamt

226.279 Fälle, +13.267 Fälle, +6,2%, AQ: 21,2%



Diebstahl -insgesamt

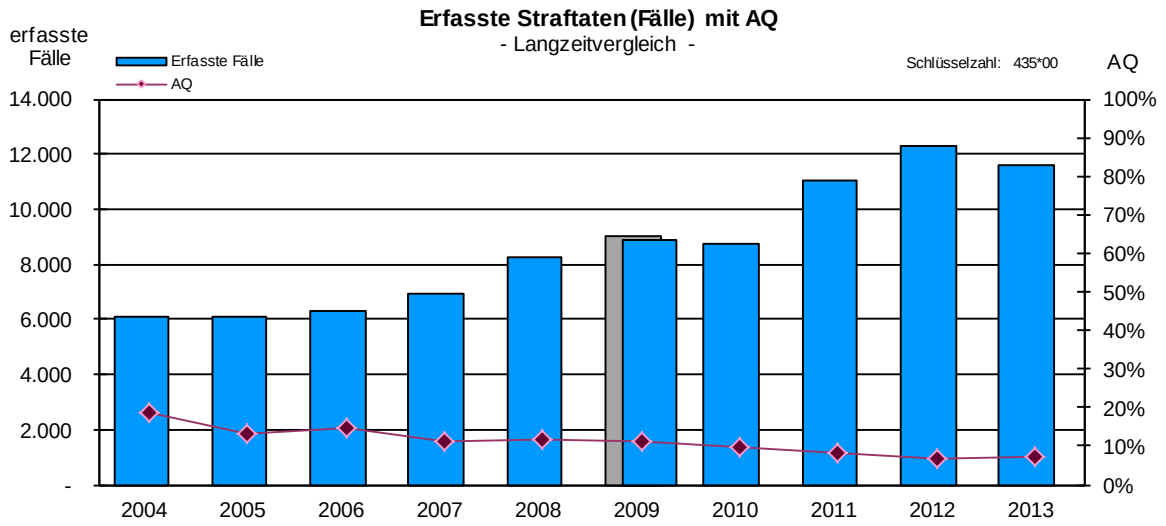
Jahr		2004	2005	2006	2007	2008	2009	2010	2011	2012	2013
Erfasste Fälle	n	226.735	208.374	191.119	186.881	182.372	184.914	190.437	213.008	213.012	226.279
Aufgekl. Fälle	n	52.743	44.975	43.674	43.921	42.476	44.642	46.797	50.207	47.815	48.041
AQ	%	23,3	21,6	22,9	23,5	23,3	24,1	24,6	23,6	22,4	21,2

offizieller PKS-Wert wegen Systemumstellung 2009 etwas überhöht

Im 10-Jahresvergleich wurden nur 2004 mehr Fälle registriert als im Berichtsjahr.
Die deutliche Zunahme ist sowohl im Bereich des **einfachen Diebstahls** (122.565 Fälle, +7.550 Fälle, +6,6%) als auch im Bereich des **schweren Diebstahls** (103.714 Fälle, +5.717 Fälle, +5,8%) festzustellen. Der Anteil der Diebstähle an allen Straftaten hat von 43,0% um 2,0 Prozentpunkte auf 45,0% zugenommen. Die Aufklärungsquote hat um 1,2 Prozentpunkte abgenommen.
Der Bereich des Diebstahls umfasst eine Vielzahl von Phänomenen, von denen nur ein Teil dargestellt werden kann.
Ladendiebstahl (34.897 Fälle, -816 Fälle, -2,3%, AQ: 91,4%) und **Fahrraddiebstahl** (26.513 Fälle, +484 Fälle, +1,9%, AQ: 4,0%) sind gemäß der absoluten Zahlen zwei der bedeutsamsten Diebstahlsdelikte, zu denen es im Vergleich zum Vorjahr aber nur geringfügige Änderungen gegeben hat.
Das Diebstahlsphänomen mit den höchsten absoluten Fallzahlen und einem deutlichen Anstieg in diesem Jahr ist der **Diebstahl an/aus Kraftfahrzeugen**. Ebenso gab es erhebliche Zunahmen beim **Diebstahl von Kraftwagen**, beim **Kellereinbruch** und beim **Taschendiebstahl**. Dahingegen haben die **Einbrüche in Wohnräume** einen Rückgang erfahren.
Auf die genannten Bereiche des Diebstahls wird im Folgenden näher eingegangen.

Wohnraumeinbruchdiebstahl (Wohnungen und Einfamilienhäuser)

11.566 Fälle, -725 Fälle, -5,9%, AQ: 7,3%

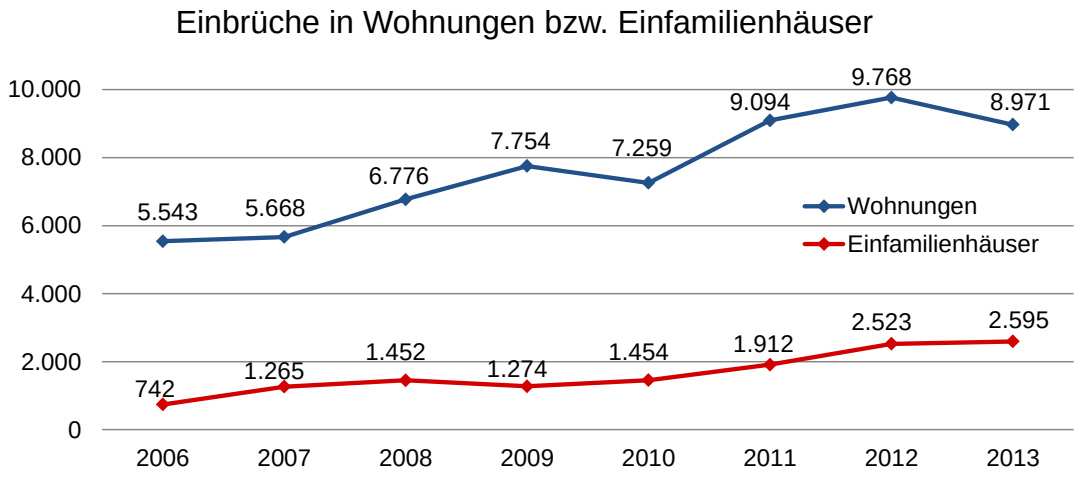


Schwerer Diebstahl -insgesamt in/aus Wohnung (incl. TWE 436)***

Jahr		2004	2005	2006	2007	2008	2009	2010	2011	2012	2013
Erfasste Fälle	n	6.097	6.061	6.285	6.933	8.228	9.028	8.713	11.006	12.291	11.566
Aufgekl. Fälle	n	1.137	790	915	786	959	1.006	866	895	796	839
AQ	%	18,6	13,0	14,6	11,3	11,7	11,1	9,9	8,1	6,5	7,3

offizieller PKS-Wert wegen Systemumstellung 2009 etwas überhöht

Trotz des erfreulichen Rückgangs der Fallzahlen im Vergleich zum Vorjahr handelt es sich um den zweithöchsten Wert im 10-Jahresvergleich. Die Aufklärungsquote konnte um 0,8 Prozentpunkte gesteigert werden. 39,4% aller Tathandlungen endeten im Versuchsstadium; im Vorjahr waren es 38,3%.
Dieses Deliktsfeld untergliedert sich in die Bereiche **Wohnungseinbruch** und **Einbruch in Villa/ Einfamilienhaus**, die sich unterschiedlich entwickelt haben: Wohnungseinbrüche gingen um 797 auf 8.971 Fälle zurück (-8,2%), Einbrüche in Villen/Einfamilienhäuser nahmen um 72 auf 2.595 Fälle zu (+2,9%). Die längerfristige Entwicklung der Teilbereiche ist der folgenden Grafik zu entnehmen:



Die meisten Wohnungseinbrüche verzeichneten die Bezirke Charlottenburg-Wilmersdorf und Mitte, die höchsten Fallzahlen beim Einfamilienhaus-Einbruch fanden sich in den Bezirken Steglitz-Zehlendorf und Reinickendorf.

Dem Ansteigen der Fallzahlen bis zum Jahr 2012 begegnete die Polizei Berlin offensichtlich erfolgreich mit einem Maßnahmenbündel, auf das hier stichwortartig hingewiesen sei:

- Einrichtung eines phänomenbezogenen zentralen Ansprechpartners und einer Koordinierungsstelle der Polizei Berlin
- Priorisierung der Bekämpfung serien- bzw. bandenmäßigen Wohnraumeinbruchs, insbesondere durch reisende Täter, mittels enger Zusammenarbeit mit der OK-Abteilung der Staatsanwaltschaft („TASK-FORCE Wohnraumeinbruch“)
- Stadtweite Einrichtung von speziellen operativen Gliederungseinheiten bei den fachlich zuständigen Kriminalkommissariaten der sechs örtlichen Direktionen
- Stärkere Einbindung der „Gemeinsamen Ermittlungsgruppe Berlin Brandenburg“ zur Bekämpfung des länderübergreifenden Phänomens sowie verstärkter bundesweiter Austausch (Mitarbeit in einer speziellen Bund-Länder-Projektgruppe)
- Priorisierung des Deliktsbereiches bei der kriminaltechnischen Spurenauswertung
- Verbesserung polizeiinterner Fortbildungsmaßnahmen für Tatort- und Präventionsarbeit
- Verstärkung der Präventions- und Öffentlichkeitsarbeit, die sowohl einem besseren Schutz vor Einbrüchen diente als auch zu einer spürbaren Erhöhung der Aufmerksamkeit und des Anzeigeverhaltens der Bevölkerung geführt hat

Einbruch in Boden-, Kellerräume und Waschküchen

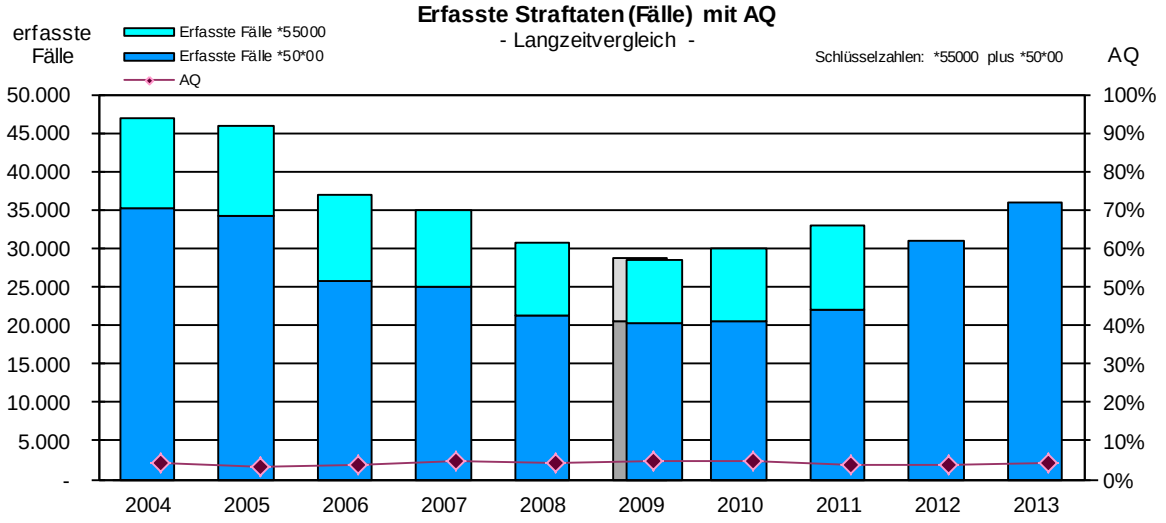
14.919 Fälle, +1.955 Fälle, +15,1%, AQ: 1,7%

Im Vergleich der letzten 10 Jahre hat es nur 2004 mehr Kellereinbrüche gegeben.
Kellereinbrüche werden überwiegend durch Serientäter begangen, häufig im Rahmen der sogenannten Beschaffungskriminalität. Insbesondere leicht zugängliche, unverschlossene Kellerzugänge in Altbaugebieten erleichtern den Tätern den Zugang zu unzureichend gesicherten Kellerverschlägen. Häufig werden in kurzer Zeit durch einzelne Täter oder kleine Tätergruppen hohe Fallzahlen verursacht, da hintereinander viele Kellerverschläge aufgebrochen werden. Zum bevorzugten Diebesgut gehören u. a. Werkzeuge, Fahrräder und Altmetall. Das geringe Entdeckungsrisiko in Kombination mit einfacher und schneller Tatausführung dürfte sich hier tatanreizend auswirken.

Diebstahl an/aus Kfz

36.034 Fälle, +5.173 Fälle, +16,8%, AQ: 4,2%

Darunter nahm der einfache Diebstahl an/aus Kfz, wobei es sich hauptsächlich um Diebstähle an Kfz handelt, um 8,8% zu (14.160 Fälle, +1.147 Fälle). Die Zunahme der besonders schweren Begehungsform, zumeist Diebstähle aus Kfz (Einbruch in Kfz), fällt mit 22,6% (21.874 Fälle, +4.026 Fälle) noch deutlicher aus. Im 10-Jahresvergleich wurde wieder das vergleichbar hohe Niveau des Jahres 2006 erreicht.



Diebstahl -insgesamt an Kraftfahrzeugen (*55000) [1]
plus
Diebstahl -insgesamt an/aus Kraftfahrzeugen (*50*00)

Jahr		2004	2005	2006	2007	2008	2009	2010	2011	2012	2013
Erfasste Fälle	n	46.995	45.937	36.946	34.993	30.795	28.844	29.900	32.920	30.861	36.034
Aufgekl. Fälle	n	1.977	1.390	1.397	1.626	1.359	1.323	1.406	1.288	1.112	1.508
AQ	%	4,2	3,0	3,8	4,6	4,4	4,6	4,7	3,9	3,6	4,2

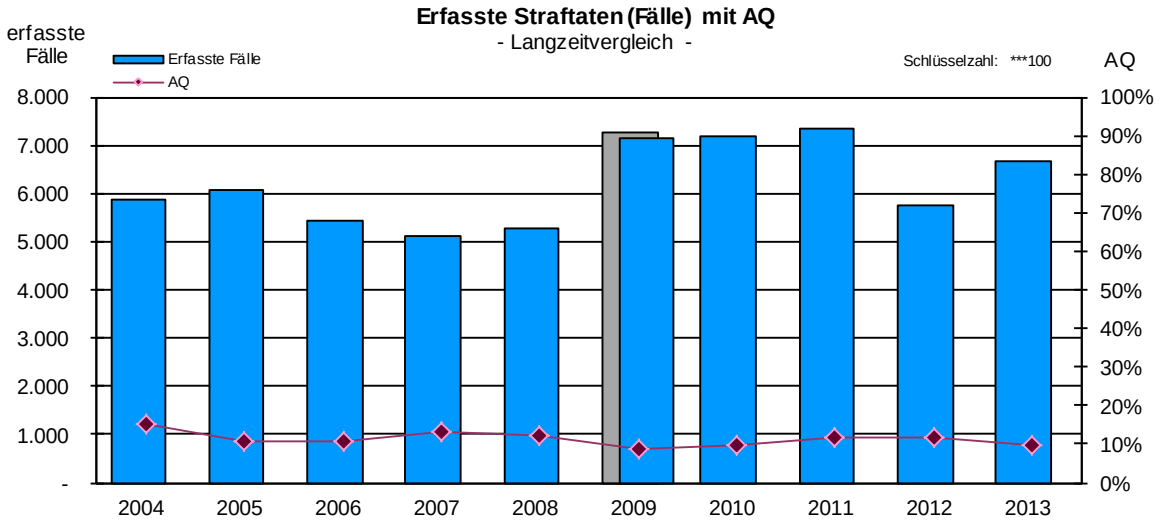
offizielle PKS-Werte wegen Systemumstellung 2009 etwas überhöht

[1] *Die Schlüsselzahl ***55000** (Diebstahl -insgesamt an Kraftfahrzeugen) ist seit dem 01.01.2012 gelöscht. Die Fallzahlen werden seitdem unter der Schlüsselzahl ***50*00** (Diebstahl -insgesamt an/aus Kraftfahrzeugen) mit erfasst.*

Beim einfachen Diebstahl an/aus Kfz, werden in deutlich mehr als der Hälfte der Fälle Kfz-Kennzeichen entwendet. 59,0% aller Tatverdächtigen zu einfachen Diebstählen an/aus Kfz sind Deutsche.
Bevorzugtes Diebesgut bei der besonders schweren Begehungsform (zumeist Einbrüche in Kfz) sind festeingebaute und mobile Navigationsgeräte, die hier in mehr als 50% der vollendeten Fälle gestohlen werden. Unter den Tatverdächtigen zum besonders schweren Diebstahl an/aus Kfz befinden sich 63,2% mit einer nichtdeutschen Staatsangehörigkeit. Zu einem nicht unerheblichen Teil handelt es sich um organisierte Tätergruppen aus dem osteuropäischen Raum, vor allem aus Litauen und Polen.
In letzter Zeit werden vermehrt Störsender - sog. Jammer – zur Begehung von Diebstählen aus Kfz eingesetzt. Von den Geschädigten unbemerkt unterbinden die Täter und Täterinnen damit das Verschließen von Fahrzeugen mittels Funkfernbedienung. Nachdem sich die Geschädigten von ihren Fahrzeugen entfernt haben, werden darin liegende Wertsachen (wie Handys, Taschen und Notebooks) entwendet.

Diebstahl von Kraftwagen

6.659 Fälle, +899 Fälle, +15,6%, AQ: 9,7%



Diebstahl -insgesamt von Kraftwagen einschl. unbefugter Ingebrauchnahme

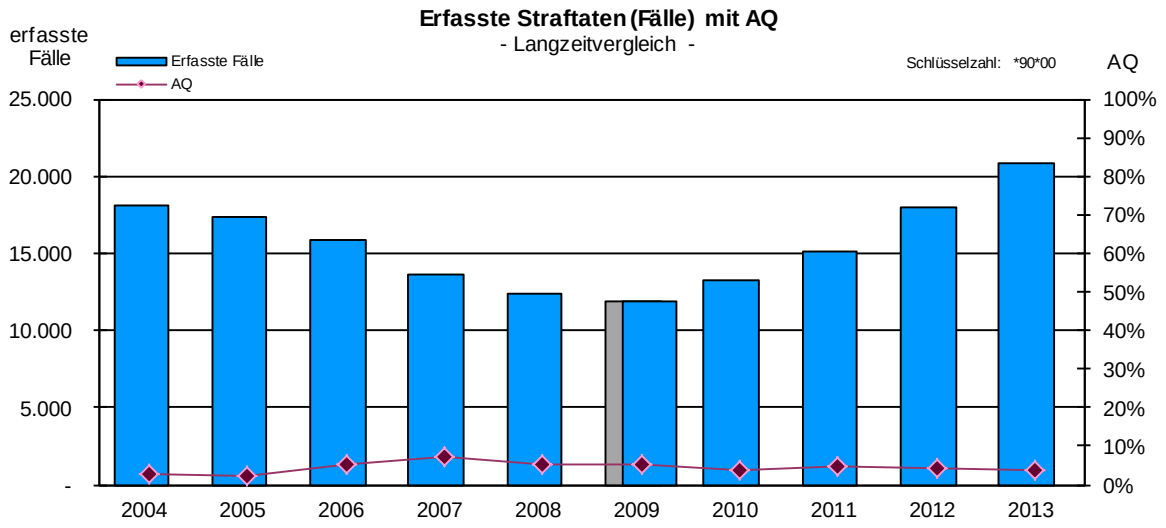
Jahr		2004	2005	2006	2007	2008	2009	2010	2011	2012	2013
Erfasste Fälle	n	5.885	6.084	5.446	5.102	5.256	7.262	7.182	7.340	5.760	6.659
Aufgekl. Fälle	n	903	662	586	661	646	650	683	860	666	647
AQ	%	15,3	10,9	10,8	13,0	12,3	9,0	9,5	11,7	11,6	9,7

offizieller PKS-Wert wegen Systemumstellung 2009 etwas überhöht

Nach dem deutlichen Rückgang der Diebstähle von Kraftwagen im Jahr 2012 ist nunmehr wieder ein Anstieg zu verzeichnen. Die Fallzahlen für das Berichtsjahr 2013 liegen aber unter den Höchstwerten der Jahre 2009 bis 2011.
Die durch die zuständigen Dienststellen geführten Ermittlungen weisen auf ein erhöhtes Aufkommen osteuropäischer Tätergruppierungen (oft polnischer Herkunft) hin. Zu den besonders bevorzugten Tatobjekten gehören Fahrzeuge der Marken Audi, Range Rover und Mazda. In diesem Jahr konnten sowohl mehrere Entwendungstools zur Überwindung der elektronischen Wegfahrsperren der Kraftfahrzeuge, als auch Funkblocker („Jammer“), mit denen die Täter eine mögliche GPS-Ortung des entwendeten Fahrzeuges blockieren, beschlagnahmt werden.
Für die professionellen und in Banden organisierten Täter bietet der Tatortbereich Berlin durch die hohe Konzentration auch hochwertiger Fahrzeuge ein bevorzugtes Tätigkeitsfeld. Darüber hinaus ist die geografische Lage Berlins mit einer schnellen Anbindung an die in den osteuropäischen Raum führenden Autobahnen tatbegünstigend.

Taschendiebstahl

20.794 Fälle, +2.816 Fälle, +15,7%, AQ: 3,6%



Diebstahl -insgesamt Taschendiebstahl

Jahr		2004	2005	2006	2007	2008	2009	2010	2011	2012	2013
Erfasste Fälle	n	18.074	17.387	15.850	13.563	12.403	11.883	13.191	15.127	17.978	20.794
Aufgekl. Fälle	n	496	432	822	985	647	598	505	692	784	755
AQ	%	2,7	2,5	5,2	7,3	5,2	5,0	3,8	4,6	4,4	3,6

offizieller PKS-Wert wegen Systemumstellung 2009 etwas überhöht

Durch diesen erneuten deutlichen Fallzahlenanstieg ist die diesjährige Anzahl der registrierten Taschendiebstähle die höchste der zurückliegenden 10 Jahre.

Von den 659 ermittelten Tatverdächtigen haben 31,1% (Vorjahr 26,7%) die rumänische und 9,9% (Vorjahr 5,2%) die bulgarische Staatsangehörigkeit. Der Anteil von Kindern und Jugendlichen an allen Tatverdächtigen hat von 13,3% im Vorjahr auf nunmehr 17,3% zugenommen.
Als Diebesgut bleiben hochwertige Smartphones mit hohem Wiederverkaufswert beliebte Objekte. Unter den Opfern befinden sich nach wie vor zahlreiche Touristen. Vor allem nachts sind zudem schlafende und/oder alkoholisierte Fahrgäste des ÖPNV eine bevorzugte Opfergruppe.
Im Zusammenhang mit dem Taschendiebstahl ist auch das verwandte Delikt **einfacher Diebstahl in/aus Gaststätten, Kantinen, Hotels und Pensionen** zu sehen, das zum Teil durch die gleichen Tätergruppen begangen wird. Hierzu ist ebenfalls ein deutlicher Fallzahlenanstieg festzustellen (4.775 Fälle, +1.065 Fälle, 28,7%). Schließlich ist das Phänomen der sogenannten „Abdeckertaten“ (die Täter bzw. Täterinnen lenken ihre Opfer durch das Vorhalten eines Stadtplans o. ä. ab und entwenden die dadurch nicht mehr im Sichtfeld befindlichen, auf Tischen liegenden Smartphones und/oder Geldbörsen) diesen Tätergruppen zuzurechnen. Es hat im Berichtsjahr ebenfalls zugenommen. Je nach Begehungsweise werden die Fälle als Trickdiebstahl oder „normaler“ einfacher Diebstahl erfasst.

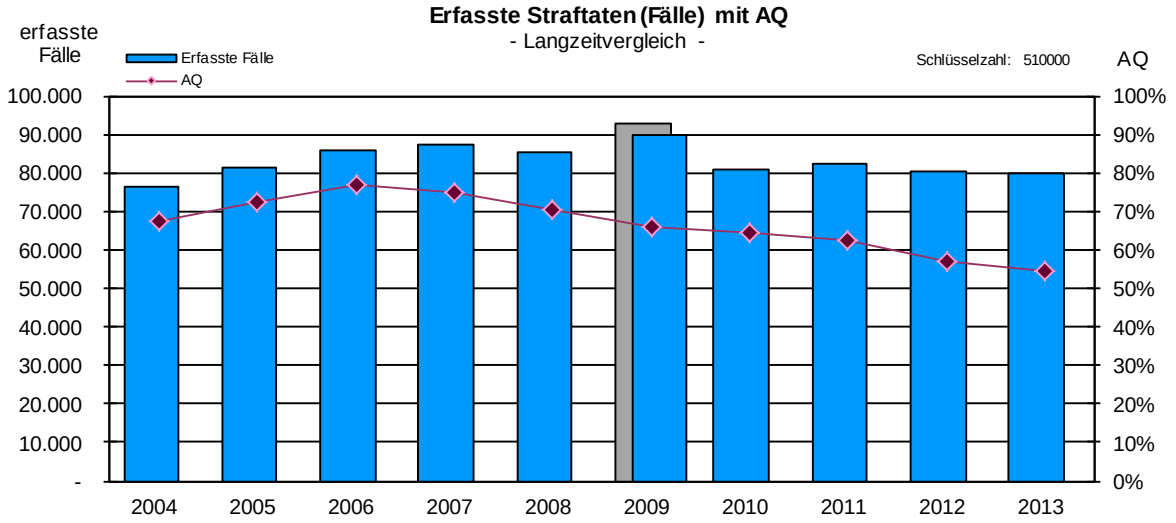
Vermögens- und Fälschungsdelikte

96.078 Fälle, -306 Fälle, -0,3%, AQ: 55,0%

Die Vermögens- und Fälschungsdelikte enthalten eine Vielzahl von unterschiedlichen Kriminalitätsphänomenen wie Unterschlagung, Urkundenfälschung und die vielfältigen Formen des Betrugs. Betrug macht allein 83,0% der Vermögens- und Fälschungsdelikte aus.

Betrug

79.714 Fälle, -830 Fälle, -1,0%, AQ: 54,3%



Betrug §§ 263, 263a, 264, 264a, 265, 265a, 265b StGB

Jahr		2004	2005	2006	2007	2008	2009	2010	2011	2012	2013
Erfasste Fälle	n	76.487	81.345	85.645	87.239	85.236	92.998	80.664	82.374	80.544	79.714
Aufgekl. Fälle	n	51.497	59.009	65.680	65.503	59.915	61.447	51.875	51.539	45.990	43.250
AQ	%	67,3	72,5	76,7	75,1	70,3	66,1	64,3	62,6	57,1	54,3

offizieller PKS-Wert wegen Systemumstellung 2009 etwas überhöht

In den einzelnen Bereichen des Betrugs (wie Waren- und Warenkreditbetrug, Computerbetrug, Überweisungsbetrug und allen Formen des Missbrauchs von unbaren Zahlungsmitteln) gibt es höchst unterschiedliche Entwicklungen.

Für den Rückgang der erfassten Betrugsfälle ist vor allem das Kontrolldelikt Beförderungserschleichung verantwortlich.

Beförderungserschleichung

7.038 Fälle, -1.876 Fälle, -21,0%, AQ: 96,2%

Der deutliche Rückgang der Beförderungserschleichung, der schon 2012 zu verzeichnen war, hat sich im Berichtszeitraum fortgesetzt. Die Anzahl der erfassten Fälle der Beförderungserschleichung ist ausschließlich von der Kontrolldichte abhängig und unterliegt somit immer wieder deutlichen Schwankungen (die Höchstzahl der letzten 10 Jahren wurde im Jahr 2007 mit 27.335 Fällen erreicht).
Unter Außerachtlassung der Beförderungserschleichung sind sowohl bei den Vermögens- und Fälschungsdelikten insgesamt als auch beim Betrug Zunahmen zu verzeichnen.

Zwei Deliktsgruppen des Betrugs mit deutlichen Zunahmen der absoluten Fallzahlen werden im Folgenden kurz dargestellt.

Waren- und Warenkreditbetrug

27.485 Fälle, +2.200 Fälle, +8,7%, AQ: 56,2%

Den größten Anteil an dieser Deliktgruppe hat mit 74,6% der Bereich des Warenkreditbetruges. Dieser zielt auf die betrügerische Erlangung von Waren ohne Bezahlung. Beim Warenbetrug wird versprochen, eine Ware zu liefern, was jedoch nicht oder in minderwertiger Qualität erfolgt. Der Warenbetrug verzeichnet einen besonders hohen Anstieg der Fallzahlen (20,5%).
Hier besitzt weiterhin das Internet als Portal für Käufer und Verkäufer eine große Relevanz. Der steigende Konkurrenzdruck und Umsatzsteigerungsziele führen im Online-Handel zu Einschränkungen beim Risiko-, Prüf- und Sicherheitsmanagement, was wiederum kriminelles Verhalten in diesem Bereich begünstigt. Bei retournierten Lastschriften im Einzelhandel ist ein verändertes Anzeigeverhalten von Inkassounternehmen festzustellen. Der vermehrte Verzicht auf das sicherere PIN-Verfahren aus wirtschaftlichen Erwägungen spielt ebenfalls eine Rolle.

Betrug mittels rechtwidrig erlangter unbarer Zahlungsmittel

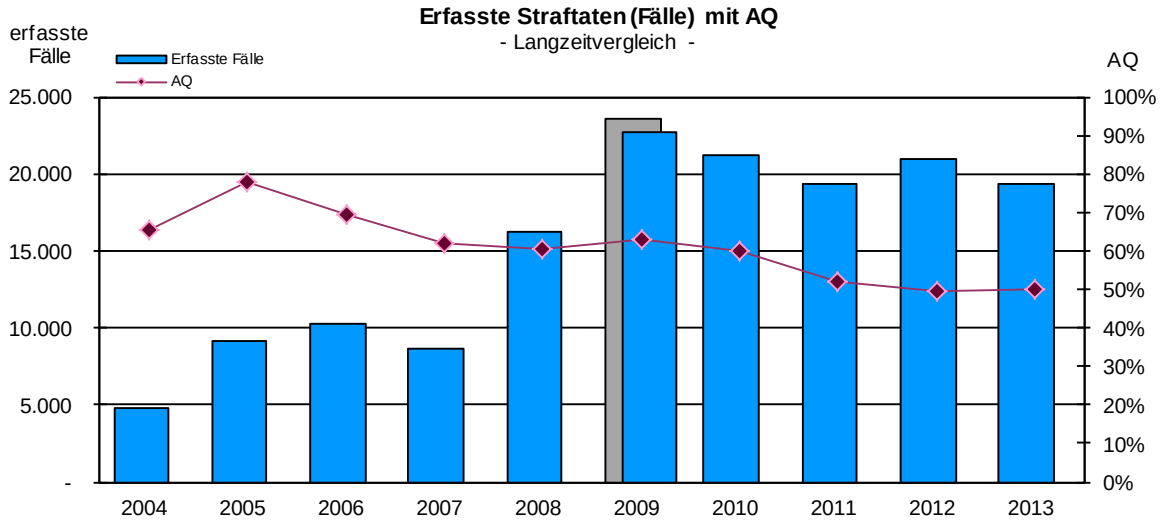
16.664 Fälle, +2.220 Fälle, +15,4%, AQ: 19,2%

Einen großen Anteil an dieser Gesamtmenge bilden mit 64,4% die Delikte des Betruges mittels rechtswidrig erlangter Debitkarten mit und ohne PIN. Grundsätzlich ist festzustellen, dass durch die Zunahme einiger Diebstahlsdelikte, wie Diebstahl aus Kfz und Taschendiebstahl, mehr entwendete unbare Zahlungsmittel im Umlauf sind. Beim Betrug mittels Debitkarten ohne PIN wurde in letzter Zeit festgestellt, dass zunehmend in BVG-Automaten durch Ablenkung vergessene EC-Karten entwendet und anschließend von den Tätern bzw. Täterinnen widerrechtlich eingesetzt werden. Hinsichtlich der Betrugstaten mit Debitkarten mit PIN dürfte ein Anstieg der Postwegdiebstähle mitursächlich sein.
Der Anstieg der Betrugstaten unter Verwendung von Zahlungskartendaten um 28,5% auf 3.598 Fälle deutet auf einen zu offenen und teilweise leichtsinnigen Umgang mit persönlichen Daten seitens der Karteninhaber hin.

Internetkriminalität insgesamt

19.336 erfasste Fälle, -1.634 Fälle, -7,8%, AQ: 50,1%

Das Tatmittel „Internet“ wird seit dem Jahr 2004 in der PKS ausgewertet. Die Kennzeichnung und statistische Auswertung erfolgt über die manuell auszuwählende Sonderkennung „Internetkriminalität“.



Internetkriminalität

Jahr		2004	2005	2006	2007	2008	2009	2010	2011	2012	2013
Erfasste Fälle	n	4.748	9.156	10.278	8.651	16.231	23.616	21.232	19.311	20.970	19.336
Aufgekl. Fälle	n	3.102	7.116	7.129	5.362	9.783	14.257	12.745	10.038	10.344	9.681
AQ	%	65,3	77,7	69,4	62,0	60,3	62,9	60,0	52,0	49,3	50,1

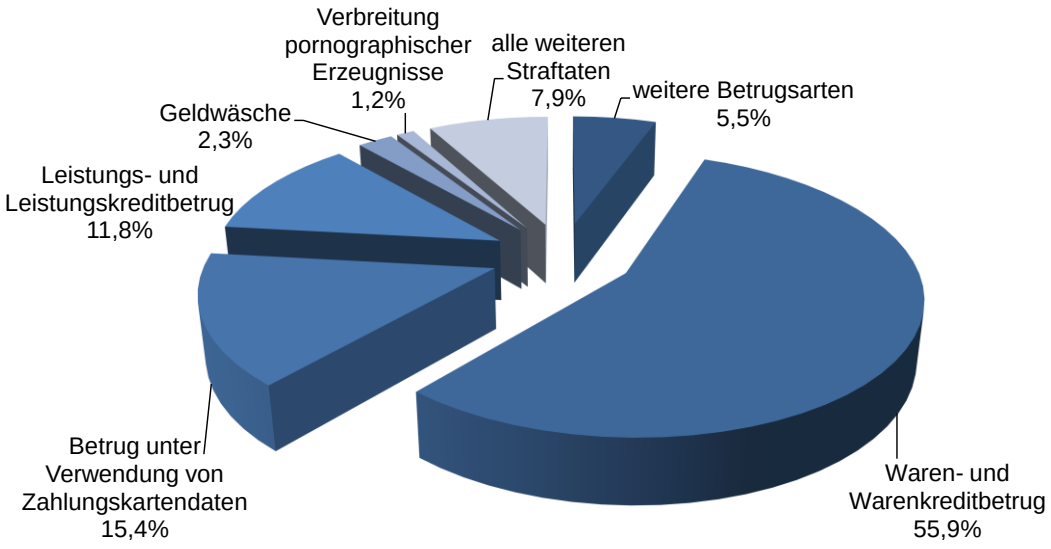
offizieller PKS-Wert wegen Systemumstellung 2009 etwas überhöht

Die in der PKS erfasste Internetkriminalität ist im Vergleich zum Vorjahr um 1.634 Fälle bzw. 7,8% zurückgegangen.
Hierbei handelt es sich aber nicht um eine tatsächliche Entwicklung, sondern um die konsequentere Anwendung der bundesweit verbindlichen PKS-Richtlinie in Hinblick auf die Erfassung des Tatortes: Grundsätzlich werden Taten dort gezählt, wo der Täter handelt. Bei Taten mittels Internet ist dies häufig das Ausland, auch wenn die Wirkung hier eintritt. Beispielhaft sei hier die massenhafte Versendung von Schadprogrammen aus dem Ausland, das Ausspähen von Daten (über eine ausländische IP) und Online-Auktionen mit Bezahlung in das Ausland genannt. Auf die Einhaltung dieser Zählregel wurde im Berichtsjahr verstärkt geachtet. Somit fanden 2013 rund 5.000 Fälle der Internetkriminalität keinen Eingang in die PKS; vergleichbare Fallgestaltungen sind in den Vorjahren aber gezählt worden.

Den größten Teil der Internetkriminalität macht der **Betrug** unter Nutzung des Internets aus. Hierzu wurden 17.122 Fälle erfasst. Das sind 1.424 Fälle bzw. 9,1% mehr als im Vorjahr.
Einige Delikte werden zu einem besonders hohen Anteil mit dem Tatmittel Internet begangen. Hierzu zählen der Betrug unter Verwendung von Zahlungskartendaten (82,6% aller erfassten Fälle weisen das Tatmittel Internet auf), der Computerbetrug (79,9%), der Warenbetrug (74,7%) und die Verbreitung pornographischer Schriften/Erzeugnisse (63,5%).

Betrachtet man die Gesamtheit der Internetkriminalität, ergeben sich die folgenden Anteile bestimmter Delikte:

Struktur der Internetkriminalität 2013



Im Gegensatz zur in der PKS dargestellten Kategorie „Tatmittel Internet“ hat sich auch national die Bezeichnung „**Cybercrime**“ durchgesetzt. Eine Definition dieses komplexen Themenfeldes ist nicht unproblematisch. Im Bundeslagebild Cybercrime 2010 des BKA wird folgende Definition verwendet: **„Der Begriff Cybercrime umfasst alle Straftaten, die unter Ausnutzung der Informations- und Kommunikationstechnik (IuK) oder gegen diese begangen werden.“**

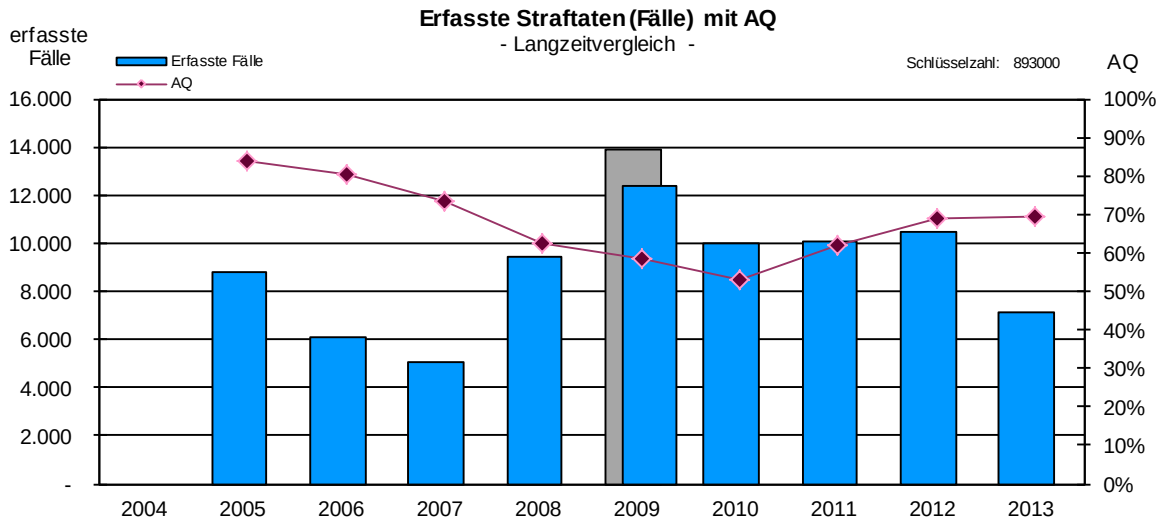
Die Nutzung des Internets hat in den vergangenen Jahren deutlich zugenommen und geht weit über den Online-Handel und die vielfältigen Möglichkeiten der weltweiten Kommunikation hinaus. Entsprechend sind die Begehungsweisen im Bereich der Internetkriminalität sehr vielfältig. Sie liegen zu einem nicht unerheblichen Teil im Bereich der Massenkriminalität. Jeder Internetnutzer bzw. jede Internetnutzerin kann durch eigenes vorbeugendes Verhalten das Risiko, Opfer einer entsprechenden Straftat zu werden, minimieren. Ein gesundes Misstrauen und besondere Vorsicht beim Umgang mit personenbezogenen Daten wie Konto-, Zahlungskarten- und Adressdaten, erschweren das kriminelle Tun erheblich.

Zur Cybercrime zählen aber auch komplexe Schadprogramme und hochqualifizierte Angriffe auf sensibelste Infrastruktureinrichtungen.

Eine vollständige Abbildung der Cybercrime in der PKS ist auch aufgrund der bundesweit geltenden Zählregel, Tatorte, die nicht nachweislich im Inland liegen, nicht in der PKS zu erfassen, nicht möglich. In den bundesweiten Gremien wird erörtert, diese Taten künftig *gesondert* zu erfassen und auszuwerten.

Wirtschaftskriminalität

7.137 erfasste Fälle, -3.299 Fälle, -31,6%, AQ: 69,4%



Wirtschaftskriminalität

Jahr		2004	2005	2006	2007	2008	2009	2010	2011	2012	2013
Erfasste Fälle	n	*	8.787	6.103	5.030	9.418	13.895	9.971	10.031	10.436	7.137
Aufgekl. Fälle	n	*	7.352	4.907	3.695	5.874	8.134	5.262	6.228	7.186	4.950
AQ	%	*	83,7	80,4	73,5	62,4	58,5	52,8	62,1	68,9	69,4

offizieller PKS-Wert wegen Systemumstellung 2009 etwas überhöht

*2004 noch keine gesonderte Ausweisung der Wirtschaftskriminalität in der PKS

Unter dem Begriff Wirtschaftskriminalität werden in der Polizeilichen Kriminalstatistik nach bundeseinheitlicher Definition

- alle in § 74c Abs. 1 Nr. 1 bis 6 des Gerichtsverfassungsgesetzes (GVG) aufgeführten Straftaten außer Computerbetrug und
- Delikte, die im Rahmen tatsächlicher oder vorgetäuschter wirtschaftlicher Betätigung begangen werden und über eine Schädigung von Einzelnen hinaus das Wirtschaftsleben beeinträchtigen oder die Allgemeinheit schädigen können und/oder deren Aufklärung besondere kaufmännische Kenntnisse erfordert,

erfasst.

Ein geringer Teil aller Straftaten wird gemäß bundesweiter Vereinbarung immer der Wirtschaftskriminalität zugerechnet (33 Erfassungsschlüssel). Bei allen weiteren Delikten obliegt die Einschätzung, ob Straftaten der o. a. Definition entsprechen, der Fachdienststelle. Die Kennzeichnung und statistische Auswertung erfolgt über eine manuell auszuwählende Sonderkennung, die mit dem Jahr 2005 eingeführt wurde. Dieses Verfahren ist fehleranfällig. Im zurückliegenden Jahr wurden die Kriterien, die eine Kennzeichnung als Wirtschaftskriminalität bedingen, nach einer grundsätzlichen Neubewertung durch die zentralisierte Fachabteilung des LKA restriktiver ausgelegt. Somit wurden 2013 nur noch 7.137 Fälle der Wirtschaftskriminalität in der PKS erfasst. Das entspricht einem Rückgang um 3.299 Fälle bzw. 31,6%. Der Anteil der registrierten Wirtschaftskriminalität an der Gesamtkriminalität lag bei 1,4% (Vorjahr 2,1%). Im Langzeitvergleich bewegen sich die statistischen Veränderungen gleichwohl im Rahmen.

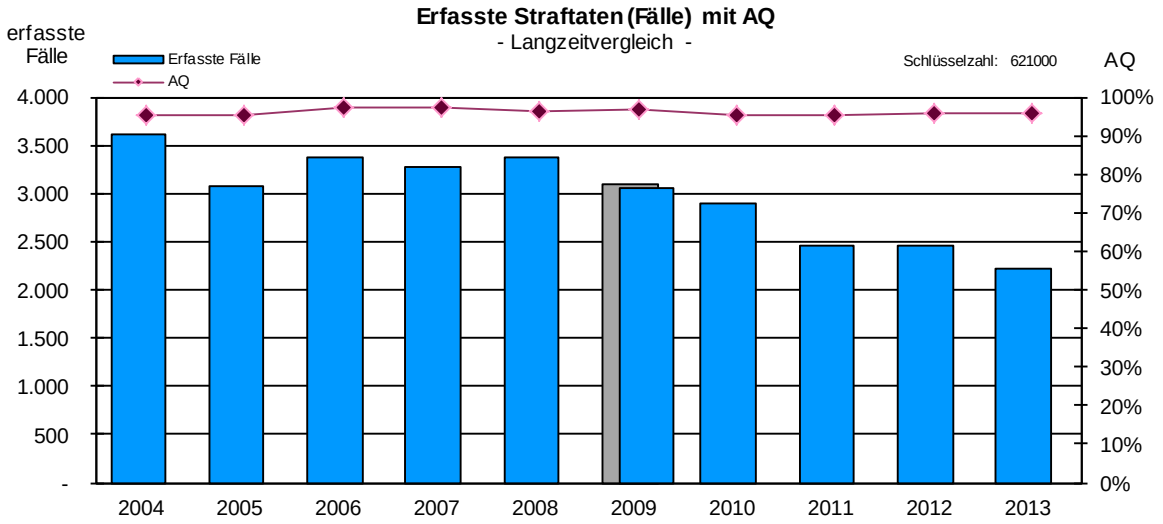
Auch unabhängig von der Einschätzung durch die Fachdienststelle unterliegen die Fallzahlen der Wirtschaftskriminalität grundsätzlich deutlichen Schwankungen, da die Aufhellung des großen Dunkelfelds vom Anzeigeverhalten bzw. der Kontrollintensität abhängig ist. Ein-

zelne große Tatkomplexe mit einer Vielzahl von Einzelfällen können die Fallzahlen stark beeinflussen. So wurden 2013 zum Abrechnungsbetrug im Gesundheitswesen, ein Delikt, das immer der Wirtschaftskriminalität zugerechnet wird, nur 175 Fälle erfasst, nachdem 2012 noch 1.111 entsprechende Taten registriert wurden (-936 Fälle, -84,2%). In 2012 war ein entsprechendes Großverfahren (Ermittlungen gegen Krankenhäuser) abgeschlossen worden.
Den weitaus größten Anteil an der Wirtschaftskriminalität haben mit 3.866 Fällen bzw. 54,2% die Betrugsdelikte.
Der in der PKS erfasste Schaden der Wirtschaftskriminalität betrug 178,2 Mio. Euro (Vorjahr 229,0 Mio. Euro). Der Anteil am Schaden zu allen Straftaten ging von 37,8% auf 31,8% zurück, was aufgrund der stark rückläufigen Anzahl der erfassten Fälle nicht verwunderlich ist. Der durchschnittliche Schaden je vollendeten Fall der Wirtschaftskriminalität lag mit 36.956 Euro deutlich über dem entsprechenden Vorjahreswert (31.344 Euro).

Sonstige Straftatbestände StGB und strafrechtliche Nebengesetze

Widerstand gegen die Staatsgewalt

2.224 Fälle, -238 Fälle, -9,7%, AQ: 95,8%



Widerstand gegen die Staatsgewalt §§ 111, 113, 114, 120, 121 StGB

Jahr		2004	2005	2006	2007	2008	2009	2010	2011	2012	2013
Erfasste Fälle	n	3.617	3.084	3.369	3.276	3.371	3.102	2.886	2.451	2.462	2.224
Aufgekl. Fälle	n	3.445	2.944	3.285	3.180	3.250	3.003	2.753	2.331	2.355	2.131
AQ	%	95,2	95,5	97,5	97,1	96,4	96,8	95,4	95,1	95,7	95,8

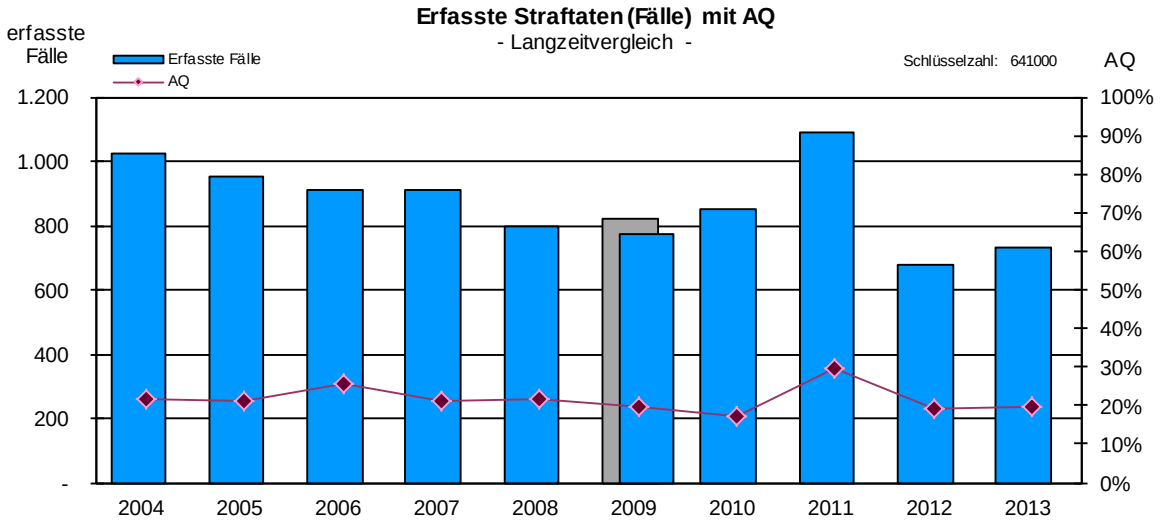
offizieller PKS-Wert wegen Systemumstellung 2009 etwas überhöht

Die Deliktsgruppe Widerstand gegen die Staatsgewalt enthält als weitaus größte Teilmenge den **Widerstand gegen Polizeivollzugsbeamte**. Dazu wurden 1.981 Fälle registriert. Das sind 187 Fälle bzw. 8,6% weniger als im Vorjahr.
Diese erfreuliche Entwicklung spiegelt sich auch in den Daten zu geschädigten Polizeivollzugsbeamten und Polizeivollzugsbeamtinnen wider. Im Jahr 2013 wurden in der PKS 5.918 Polizeivollzugsbeamte und -beamtinnen erfasst, die im Zusammenhang mit der Ausübung ihres Dienstes Opfer einer Straftat wurden (nur PKS-Opferdelikte, siehe Seite 31). Das sind

318 weniger als im Vorjahr (-5,1%). Zum Widerstand gegen Polizeivollzugsbeamte wurden 4.162 Opfer registriert (Vorjahr: 4.476, somit -314 Personen bzw. -7,0%). Neben dem Widerstand wurden die meisten Polizeivollzugskräfte Opfer einer vorsätzlichen einfachen Körperverletzung (1.130 Opfer, -21 bzw. -1,8% zum Vorjahr) sowie der gefährlichen bzw. schweren Körperverletzung (345 Opfer, -51 bzw. -12,9% zum Vorjahr).
Damit korrespondierend hat auch die **Körperverletzung im Amt** (500 Fälle, -50 Fälle, -9,1%) einen Rückgang zu verzeichnen.

Vorsätzliche Brandstiftung und Herbeiführen einer Brandgefahr

734 Fälle, +54 Fälle, +7,9%, AQ: 19,6%



(Vorsätzliche) Brandstiftung und Herbeiführen einer Brandgefahr §§ 306-306c, 306f Abs. 1 und 2 StGB

Jahr		2004	2005	2006	2007	2008	2009	2010	2011	2012	2013
Erfasste Fälle	n	1.026	955	908	909	795	818	848	1.090	680	734
Aufgekl. Fälle	n	220	203	234	194	170	160	144	320	131	144
AQ	%	21,4	21,3	25,8	21,3	21,4	19,6	17,0	29,4	19,3	19,6

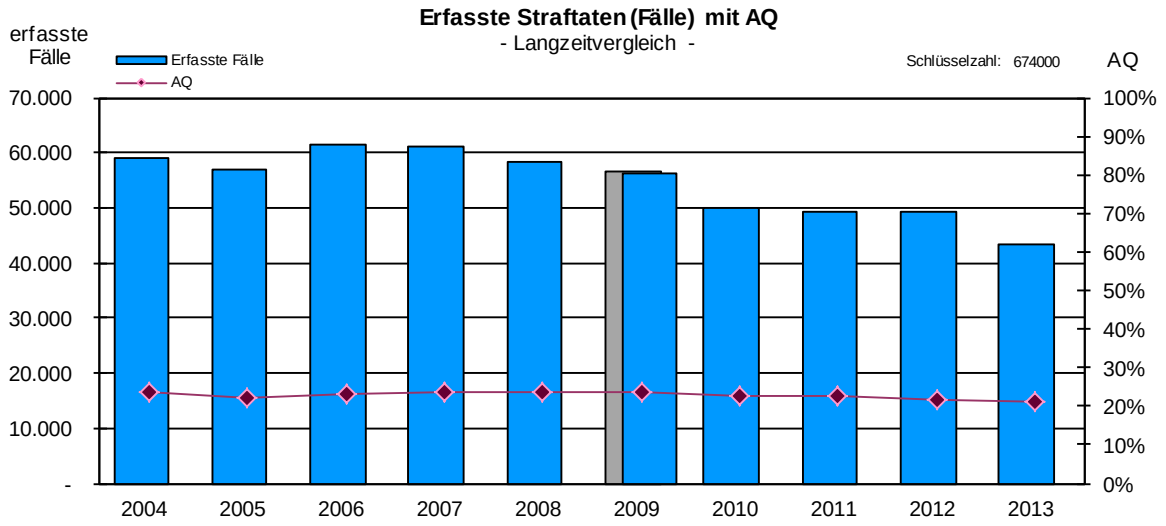
offizieller PKS-Wert wegen Systemumstellung 2009 etwas überhöht

Die Zunahme fällt nur deshalb so deutlich aus, weil im Vorjahr ein ungewöhnlich niedriger Wert zu diesem Deliktsfeld zu verzeichnen war. Die 2013 erreichte Fallzahl ist die zweitniedrigste im Zehnjahresvergleich.
Brandstiftungen stellen grundsätzlich ein hohes Gefährdungspotential dar; sie zählen zu den „gemeingefährlichen Straftaten“ des 28. Abschnittes des StGB.
Ein Teil der Brandstiftungen richtet sich gegen Kraftfahrzeuge. Im Berichtsjahr gab es 249 entsprechende Fälle mit 290 direkt angegriffenen Kfz (Vorjahr: 243 Fälle mit 297 direkt angegriffenen Kfz). 23 der 249 Fälle werden der politisch motivierten Kriminalität zugerechnet (Vorjahr: 24).
Zu den Branddelikten zählen auch die **Sachbeschädigungen durch Feuer**. Hier gab es einen leichten Rückgang (1.592 Fälle, -22 Fälle, -1,4%).

Sachbeschädigung insgesamt

43.481 Fälle, -5.953 Fälle, -12,0%, AQ: 21,3%

Dieser deutliche Rückgang beruht teilweise auf der erheblichen Abnahme der Fallzahlen zur **Datenveränderung gem. § 303a StGB** (196 Fälle, -2.415 Fälle, -92,5%). Hierunter fallen u. a. Sachverhalte, in denen Verschlüsselungstrojaner oder andere Schadprogramme als Mailanhang versendet werden.
Dieses Phänomen hat tatsächlich eher zugenommen bzw. wird häufiger zur Anzeige gebracht. Da der Tatort erfahrungsgemäß fast ausschließlich im Ausland liegt, werden die Taten gemäß bundeseinheitlicher Zählregel nicht in der PKS gezählt (siehe auch Seite 20 zur Internetkriminalität). Auf die Einhaltung dieser Zählregel wurde dieses Jahr verstärkt geachtet. Somit fanden 2013 rund 2.800 Fälle der Datenveränderung keinen Eingang in die PKS; vergleichbare Fallkonstellationen sind aber in den Vorjahren dort gezählt worden.
Neben der Datenveränderung haben aber auch die Fälle der „klassischen" Sachbeschädigung deutlich abgenommen. Damit setzt sich ein seit 2007 zu beobachtender Trend fort.



Sachbeschädigung §§ 303-305a StGB

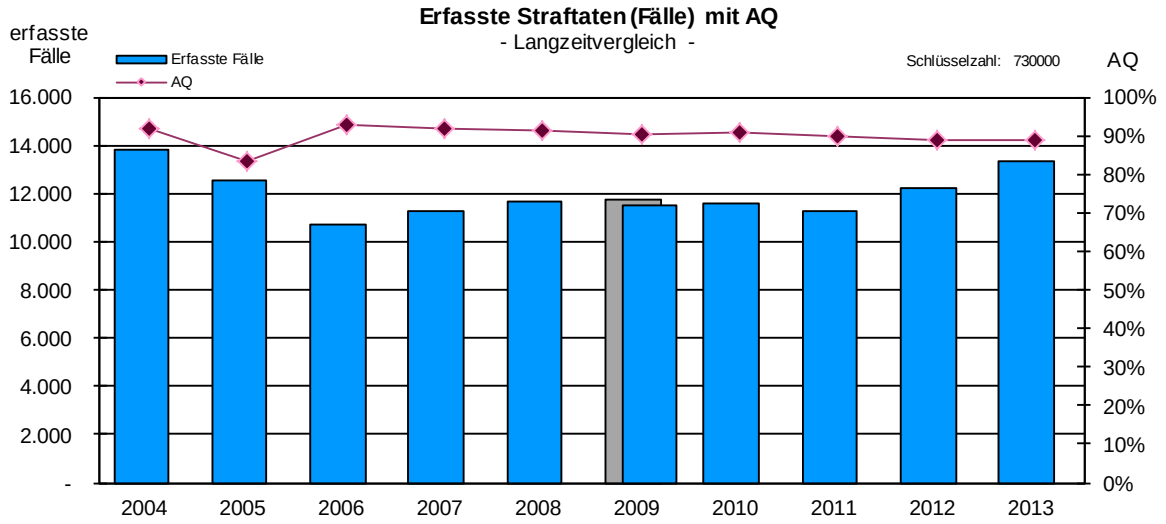
Jahr		2004	2005	2006	2007	2008	2009	2010	2011	2012	2013
Erfasste Fälle	n	59.168	56.973	61.524	61.281	58.181	56.660	49.869	49.120	49.434	43.481
Aufgekl. Fälle	n	13.877	12.555	14.199	14.350	13.694	13.276	11.231	11.033	10.576	9.251
AQ	%	23,5	22,0	23,1	23,4	23,5	23,4	22,5	22,5	21,4	21,3

offizieller PKS-Wert wegen Systemumstellung 2009 etwas überhöht

Der leichte Anstieg von Sachbeschädigungen im Jahr 2012 war ausschließlich auf die Zunahme der Datenveränderung zurückzuführen.
Ebenfalls deutlich abgenommen haben die in „Sachbeschädigung insgesamt" enthaltenen **Graffiti**-Taten (9.659 Fälle, -1.916 Fälle, -16,6%). Mit Ausnahme des Jahres 2012 waren hierzu bereits in den weiteren Vorjahren deutliche Fallzahlenrückgänge zu verzeichnen.
Das Deliktsfeld Sachbeschädigungen ist stark von der Anzeigenbereitschaft abhängig.

Rauschgiftdelikte

13.348 Fälle, +1.110 Fälle, +9,1%, AQ: 88,7%



Rauschgiftdelikte -Betäubungsmittelgesetz- (soweit nicht bereits mit anderer Schlüsselzahl erfasst) davon:

Jahr		2004	2005	2006	2007	2008	2009	2010	2011	2012	2013
Erfasste Fälle	n	13.788	12.504	10.689	11.236	11.631	11.708	11.546	11.238	12.238	13.348
Aufgekl. Fälle	n	12.627	10.398	9.896	10.328	10.613	10.597	10.473	10.095	10.859	11.843
AQ	%	91,6	83,2	92,6	91,9	91,2	90,5	90,7	89,8	88,7	88,7

offizieller PKS-Wert wegen Systemumstellung 2009 etwas überhöht

Wie schon im Vorjahr hat es einen deutlichen Anstieg der Rauschgiftdelikte gegeben. Die diesjährige Fallzahl liegt im 10-Jahresvergleich nah beim Höchstwert aus dem Jahr 2004. Die Zunahme ist sowohl bei den **allgemeinen Verstößen gegen das BtMG** (10.495 Fälle, +955 Fälle, +10,0%) als auch im geringeren Umfang beim **illegalen Handel und Schmuggel von Rauschgiften** (2.193 Fälle, +67 Fälle, +3,2%) zu verzeichnen. Rauschgiftdelikte sind Kontrolldelikte, d. h. die Anzahl der festgestellten Verstöße ist zu einem erheblichen Teil von der Kontrolltätigkeit der Polizei abhängig. An bekannten Treffpunkten der Drogenszene werden regelmäßig Kontrollen durchgeführt. Die Kontrolldichte im ÖPNV ist weiterhin hoch. Dort wurden 4,2% mehr Rauschgiftdelikte festgestellt. Die Nachfrage nach illegalen Drogen ist ungebrochen groß, so dass Rauschgifte auch im Zuge anderer Polizeimaßnahmen aufgefunden und entsprechende Ermittlungsverfahren eingeleitet werden.
Auffällig ist der prozentual besonders deutliche Anstieg bei den **allgemeinen Verstößen gegen das BtMG mit Kokain** (862 Fälle, +250 Fälle, +40,8%). Es gab mehrere Ermittlungsverfahren gegen „Kokain-Lieferservices“.
Mit Stand Ende Dezember ist eine Zunahme der Zahl der polizeilich registrierten Erstkonsumenten harter Drogen (EKhD) um 13,8% zu verzeichnen. Hier setzt sich die Vorjahresentwicklung fort. Der Anstieg betrifft alle betrachteten Rauschgiftarten. Bei den Amphetamin-Erstkonsumenten ist er mit +69 Personen (+16,5%) am größten. Die Sicherstellungsmengen zu den verschiedenen Rauschgiftsorten haben sich unterschiedlich entwickelt: Heroin, Kokain und Cannabispflanzen wurden im größeren, Amphetamine, Haschisch und Marihuana im geringeren Umfang sichergestellt. Aufgrund noch möglicher Nacherfassungen liegt das abschließende Jahresergebnis vermutlich erst im März 2014 vor. Die Zahl der registrierten Drogentoten stand bei Redaktionsschluss noch nicht fest. Gegenüber dem Vorjahr mit 113 Drogentoten deutet sich eine leichte Zunahme dieses Wertes an. Grundsätzlich bleibt aber das vergleichsweise niedrige Niveau der drei Vorjahre bestehen

Straftaten gg. das Aufenthalts-, Asylverfahrens- und Freizügigkeitsgesetz/EU

7.288 Fälle, +1.133 Fälle, +18,4%, AQ: 95,2%

Dieser Anstieg spiegelt die stark zunehmende Migration in die Bundesrepublik Deutschland und die damit einhergehende vermehrte Vorsprache durch Asylbegehrende auf Polizeidienststellen wider. So stiegen die Fallzahlen zum unerlaubten Aufenthalt gemäß § 95 Abs. 1 Nr. 1 und 2 Aufenthaltsgesetz von 2.578 im Jahr 2012 auf nunmehr 3.977 (+1.399 Fälle, +54,3%).
Diesem deutlichen Anstieg steht ein Rückgang bei den Verstößen gegen die Residenzpflicht gegenüber: von den zuständigen Behörden werden vermehrt räumliche Beschränkungen für Berlin und Brandenburg erteilt, sowie sogenannte Urlaubsscheine durch auswärtige Ausländerbehörden großzügiger vergeben.

Straftaten im ÖPNV

Da sich Straftaten im ÖPNV mit der PKS nicht abbilden lassen, werden dazu verlaufsstatistische Daten der Landespolizei Berlin und der Bundespolizeidirektion Berlin, die ausschließlich für die Bereiche S-Bahn und Regionalbahn zuständig ist, herangezogen.
Ein stichhaltiger Vergleich mit den Vorjahresdaten ist derzeit allerdings nur für die Monate April bis Dezember möglich, da sich in Folge einer im März 2012 zur Qualitätssicherung zwingend notwendig gewordenen POLIKS-Anpassung die Datenbasis zur Analyse von ÖPNV-Vorgängen grundlegend änderte.
Demnach nahmen die im ÖPNV betrachteten ausgewählten Straftaten von April bis Dezember 2013 gegenüber dem Vorjahresvergleichszeitraum insgesamt um 1.924 auf 19.542 Fälle zu (+10,9%). Maßgeblich für diese Entwicklung waren deutliche Steigerungen beim Taschendiebstahl (8.029 Fälle, +1.729 Fälle, +27,4%) und beim sonstigen einfachen Diebstahl (2.603 Fälle, +546 Fälle, +26,5%). Dem gegenüber waren Fallzahlenrückgänge bei der Gruppe der ÖPNV-Delikte mit Gewaltcharakter zu verzeichnen (insgesamt 4.265 Fälle, -74 Fälle, -1,7%). Dazu trugen innerhalb dieser Gruppe Abnahmen bei den Delikten Nötigung, Freiheitsberaubung, Bedrohung um 3,6%, bei der Körperverletzung um 0,9% sowie beim Raub um 7,9% bei. Darüber hinaus sanken die Fallzahlen bei der Sachbeschädigung um 7,2% und bei der Beleidigung um 1,2%.

3. Tatverdächtige

Gesamtübersicht

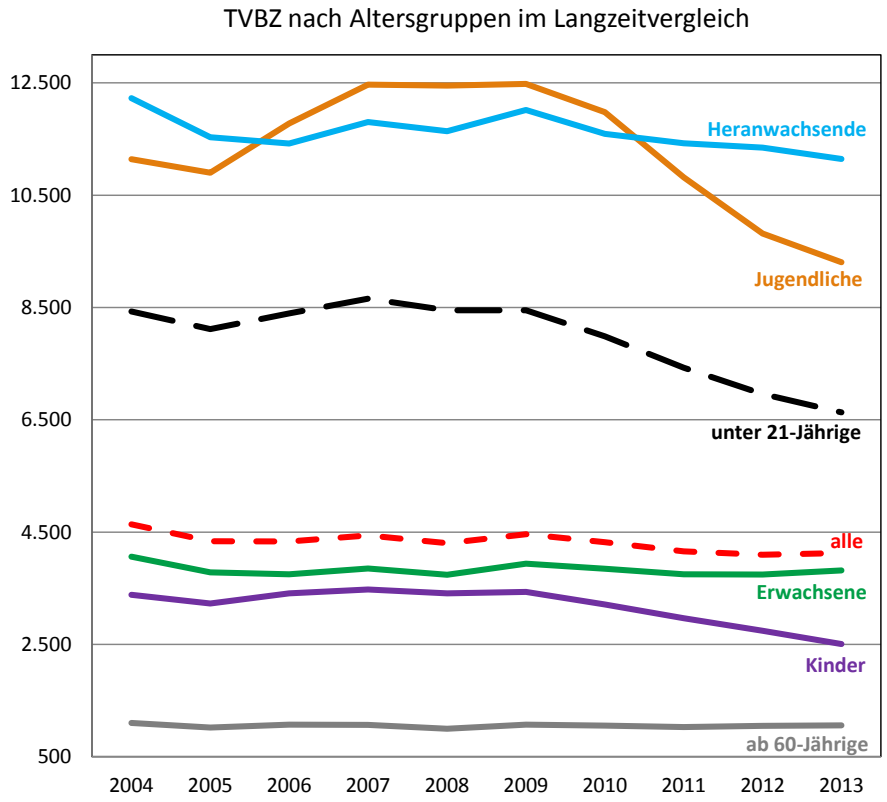
Im Berichtsjahr 2013 wurden 133.851 Tatverdächtige in der PKS registriert. Gegenüber den 131.145 Tatverdächtigen des Vorjahres entspricht dies einem Anstieg um 2.706 TV bzw. 2,1%.
Die folgende Tabelle weist bestimmte Gruppen von Tatverdächtigen mit den absoluten Zahlen, ihren Anteilen an allen Tatverdächtigen und den Veränderungen zum Vorjahreszeitraum aus.

Tatverdächtige	2013		2012		Zu- / Abnahme		Veränderung des Anteils
	n	%	n	%	n	%	%-Punkte
insgesamt	133.851	100,0	131.145	100,0	2.706	2,1	
männlich	97.990	73,2	97.453	74,3	537	0,6	-1,1
weiblich	35.861	26,8	33.692	25,7	2.169	6,4	1,1
Kinder	4.345	3,2	4.664	3,6	-319	-6,8	-0,4
Jugendliche	9.858	7,4	10.131	7,7	-273	-2,7	-0,3
Heranwachsende	9.578	7,2	9.833	7,5	-255	-2,6	-0,3
Erwachsene	110.070	82,2	106.517	81,2	3.553	3,3	1,0
ab 60 Jahren	9.152	6,8	8.948	6,8	204	2,3	0,0
Deutsche	87.324	65,2	87.352	67,3*	-28	0,0	-2,1
Nichtdeutsche (*Prozentwert 2012 korrigiert)	46.527	34,8	43.793	32,7*	2.734	6,2	2,1

Wie der Tabelle zu entnehmen ist, hat die Anzahl tatverdächtiger Kinder, Jugendlicher und Heranwachsender abgenommen. Auf die Jugendkriminalität wird weiter unten gesondert eingegangen.
Der deutlich gestiegene Anteil der Nichtdeutschen an allen Tatverdächtigen um 2,1 Prozentpunkte ist teilweise mit der Zunahme der ausländerrechtlichen Verstöße (siehe vorherige Seite) zu erklären. Betrachtet man alle Straftaten ohne diese Deliktsgruppe hat sich der Anteil der Nichtdeutschen an allen Tatverdächtigen um 1,6 Prozentpunkte von 31,0% auf nunmehr 32,6% erhöht. Der Ausländeranteil an der Wohnbevölkerung Berlins hat ebenfalls zugenommen: Er lag mit Stand 30. Juni 2013 bei 14,9% der melderechtlich registrierten Einwohner und Einwohnerinnen; 2012 betrug dieser Anteil zum gleichen Zeitpunkt 14,1% (Amt für Statistik Berlin-Brandenburg).
Der Anteil von Tatverdächtigen mit Wohnsitz „Berlin“ ist erneut gesunken (von 81,1% auf 79,7%). Dementsprechend gibt es mehr Tatverdächtige mit einem Wohnsitz im Ausland bzw. mit unbekannten/nicht festem Wohnsitz.
Unter den Tatverdächtigen zu allen Straftaten ohne ausländerrechtliche Verstöße befinden sich 1.172 mit dem Status Asylbewerber. Das sind 264 Tatverdächtige bzw. +29,1% mehr als im Vorjahreszeitraum. Der Anteil an allen Tatverdächtigen hat von 0,7% auf 0,9% zugenommen. Die Anzahl der in Berlin und dem restlichen Bundesgebiet lebenden Asylbewerber hat sich allerdings ebenfalls deutlich erhöht.

Tatverdächtigenbelastungszahl (TVBZ)

Die TVBZ bezieht die Anzahl der Tatverdächtigen auf 100.000 Einwohner; Kinder unter 8 Jahren werden dabei nicht berücksichtigt.
Die folgende Grafik zeigt die Entwicklung der TVBZ der einzelnen Altersgruppen in den letzten 10 Jahren.



Die TVBZ der Erwachsenen ist von 3.743 um 76 auf 3.819 gestiegen. Das bedeutet, dass von 100.000 Personen der erwachsenen Bevölkerung 3.819 mit mindestens einer Straftat in der PKS 2013 registriert wurden. Darunter hat die TVBZ der ab 60-Jährigen geringfügig um 11 auf 1.059 zugenommen. Die TVBZ zu den drei Altersgruppen der unter 21-Jährigen sind jeweils zurückgegangen (Näheres siehe nachfolgend).

Jugendkriminalität

Im Jahr 2013 wurden 23.781 Tatverdächtige unter 21 Jahren in der PKS erfasst. Das sind 847 Personen bzw. 3,4% weniger als im Vorjahr. Der Anteil an allen Tatverdächtigen ist von 18,8% auf 17,8%, zurückgegangen. Die Abnahme ist bei allen drei Altersgruppen ähnlich: Bei Kindern beträgt sie 0,4 Prozentpunkte, bei Jugendlichen und Heranwachsenden jeweils 0,3 Prozentpunkte.
Die demografische Entwicklung stellt sich wie folgt dar (Amt für Statistik Berlin Brandenburg, Stand je 30.06. in 2012 und 2013):

- Anstieg der Bevölkerung unter 21 Jahren um 1,8%
  (Anteil an der Gesamtbevölkerung Berlins: 17,4%, Vorjahr: 17,3%)
- Anstieg der kindlichen Bevölkerung um 2,1%
  (Anteil der Kinder an der Gesamtbevölkerung Berlins: 11,9%, Vorjahr: 11,8%)
- Anstieg der jugendlichen Bevölkerung um 2,7%
  (Anteil der Jugendlichen an der Gesamtbevölkerung Berlins: unverändert 3,0%)
- Rückgang der heranwachsenden Bevölkerung um 0,8%
  (Anteil der Heranwachsenden an der Gesamtbevölkerung Berlins: unverändert 2,5%)

Wie bereits in den beiden Vorjahren ist die absolute Zahl der Einwohner unter 21 Jahren gestiegen; eine Tatsache, die zuvor viele Jahre lang nicht festzustellen war. Erstmalig hat auch der Anteil der unter 21-Jährigen an allen Einwohnern zugenommen, nämlich von 17,3% auf 17,4%.
Sowohl die absolute Zahl der Tatverdächtigen unter 21 Jahren, als auch ihr Anteil an allen Tatverdächtigen haben sich im Verhältnis zu den entsprechenden Einwohnerdaten positiv entwickelt. Die TVBZ der unter 21-Jährigen zu Straftaten insgesamt und auch zu den Rohheitsdelikten geht seit 2008 zurück. Dieser Trend hat sich auch im Jahr 2013 fortgesetzt. Zu Straftaten insgesamt wurde die niedrigste TVBZ seit 1991 erreicht.

Jugendgruppengewalt

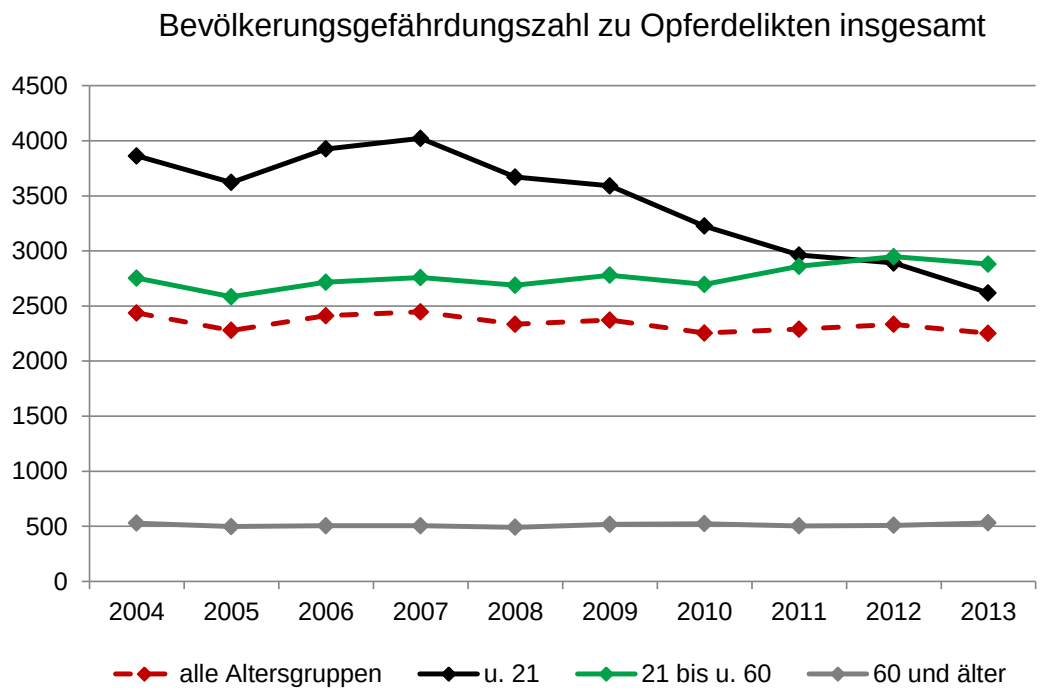
Eine besondere Form der Jugenddelinquenz stellt die Jugendgruppengewalt dar.
In Berlin werden als Jugendgruppengewalt Straftaten definiert, die als gemeinschaftliche Handlung von mindestens zwei Tatverdächtigen im Alter von 8 bis unter 21 Jahren oder von einem Einzeltäter, der eine Gruppe als Machtinstrument einsetzt, begangen werden.
Vorgänge, die nach Einschätzung der Sachbearbeitung der Jugendgruppengewalt zuzurechnen sind, müssen mit der entsprechenden Sonderkennung im polizeilichen Vorgangsbearbeitungssystem gekennzeichnet werden. Im zurückliegenden Jahr entstand der Verdacht, dass die Kennzeichnung des Öfteren versäumt wurde und damit die Fallzahlen der Jugendgruppengewalt zu gering ausgefallen sein können. Daher wurde im Vorgangsbearbeitungssystem eine Erinnerungsfunktion eingeführt, was Einfluss auf die Fallzahlenentwicklung im letzten Jahr gehabt haben kann.
Im Jahr 2013 wurden in der PKS 2.856 Fälle von Jugendgruppengewalt registriert. Das sind 88 Fälle bzw. 3,2% mehr als im Vorjahreszeitraum. Die Entwicklung in den Teilbereichen der Jugendgruppengewalt ist sehr unterschiedlich:

- Zunahmen bei **Raub** (1.276 Fälle, +193 Fälle, +17,8%) und **Körperverletzungen** (775 Fälle, +63 Fälle, +8,8%)
  Nach Einschätzung der Fachkommissariate sind die Anstiege allein auf die vermehrt genutzte Kennzeichnung entsprechender Sachverhalte als Jugendgruppengewalt zurückzuführen. Dafür spricht neben der fachkundigen Beurteilung auch die Tatsache, dass der Anteil von Tatverdächtigen unter 21 Jahren sowohl zu Raub als auch zu Körperverletzungen allgemein (ohne die Einstufung, ob Jugendgruppengewalt vorliegt) zurückgegangen ist (bei Raub von 51,5% im letzten Jahr auf nunmehr 49,8%, bei Körperverletzungen von 19,8% auf 18,2%). Die Anzahl von Raubtaten insgesamt hat um 3,1% abgenommen, die der Körperverletzungen um 1,6%.
- Deutlicher Rückgang bei **Sachbeschädigungen** (502 Fälle, -306 Fälle, -37,9%)
  Darunter haben sich Sachbeschädigungen durch Graffiti mehr als halbiert (Rückgang von 731 auf 345 Taten). Graffiti-Taten insgesamt, ohne die Einschätzung, ob es sich um Jugendgruppengewalt handelt, haben im Vorjahresvergleich ebenfalls abgenommen, aber nur um 16,6%. Es werden immer weniger Sachbeschädigungen durch Graffiti als Jugendgruppengewalt bewertet und dementsprechend gekennzeichnet.
- Deutliche Zunahme bei den **sonstigen Delikten** (303 Fälle, +138 Fälle, +83,6%)
  Der Anstieg ist in mehreren Straftatenbereichen, die den sonstigen Delikten der Jugendgruppengewalt zugerechnet werden, zu verzeichnen (z. B. bei Beleidigung, Hausfriedensbruch und Nötigung). Die höhere Sensibilisierung der Sachbearbeiter und Sachbearbeiterinnen für eine Kennzeichnung entsprechender Delikte als Jugendgruppengewalt (beim Vorliegen der Voraussetzungen) kann sich auch hier bemerkbar gemacht haben.

Die Polizei Berlin wird ihre erprobte und erfolgreiche Arbeit im Bereich der Jugendkriminalität im Allgemeinen und der Jugendgruppengewalt im Besonderen fortsetzen. Die schon vor langer Zeit entwickelten Konzepte zur Eindämmung der Jugenddelinquenz, die die Einrichtung der Intensivtäterkommissariate und der Operativen Gruppen Jugendgewalt ebenso vorsehen wie zielgruppenorientierte Präventionsmaßnahmen und die verbesserte Kooperation mit beteiligten Ämtern und Organisationen, werden weiter konsequent umgesetzt.

4. Opfer

Angaben bezüglich der Opfer werden in der Polizeilichen Kriminalstatistik bundeseinheitlich nur zu einem begrenzten Teil der Straftaten(-gruppen) erfasst. Es handelt sich im Kern um Straftaten gegen die Freiheit und körperliche Unversehrtheit („PKS-Opferdelikte“).
Im Jahr 2013 wurden insgesamt 78.595 Personen Opfer von Straftaten, die zu den „PKS-Opferdelikten“ gehören. Das waren 1.700 bzw. 2,1% Opfer weniger als im Vorjahr.
60,8% aller Opfer waren männlich und 39,2% weiblich, was nur eine geringe Änderung im Vergleich zum Vorjahr (61,1% männlich, 38,9% weiblich) bedeutet. 44,2% (Vorjahr: 43,3%) der registrierten Opfer standen in einer engeren oder weiteren Vorbeziehung zum Tatverdächtigen. Gemäß bundesweitem Beschluss wird seit dem Berichtsjahr 2013 auch die Staatsangehörigkeit der Opfer ausgewertet. In Berlin haben 77,2% der Opfer die deutsche und 22,8% der Opfer eine nichtdeutsche Staatsangehörigkeit.
Bei den registrierten Opfern handelte es sich um 15.892 Personen unter 21 Jahren (20,2%, Vorjahr 21,5%), 58.116 Opfer im Alter von 21 bis unter 60 Jahren (73,9%, Vorjahr 73,1%) und um 4.587 Personen im Alter von 60 Jahren und älter (5,8%, Vorjahr 5,4%).
Zur Berücksichtigung der Altersstruktur der Bevölkerung wird die Bevölkerungsgefährdungszahl (BGZ) errechnet. Sie bildet die Zahl der erfassten Opfer ab, errechnet auf 100.000 Einwohner und Einwohnerinnen der entsprechenden Bevölkerungsgruppe. Diese Zahl ist somit geeigneter als die absolute Opferanzahl, um eine Aussage über die tatsächliche Gefährdung unterschiedlicher Altersgruppen zu treffen.
Die BGZ für alle Opferdelikte und alle Altersklassen ging von 2.333 auf 2.252 zurück. Insbesondere die BGZ der unter 21-Jährigen sank deutlich. Der kontinuierliche Rückgang der letzten Jahre setzte sich fort. Die Gefährdung in der Altersgruppe 21 bis unter 60 Jahren war am größten; nahm im Vergleich zum Vorjahr aber geringfügig ab. Deutlich am geringsten betroffen ist die Altersgruppe 60+: Auf 100.000 Einwohner und Einwohnerinnen dieser Altersgruppe entfallen 531 Opfer der PKS-Opferdelikte (Vorjahr 509). Der diesjährige Wert von 531 ist der höchste im 10-Jahresvergleich. Die Werte schwanken aber nur geringfügig um 500. Der niedrigste Wert der letzten 10 Jahre lag 2008 bei 491.
Die Entwicklung der BGZ für alle Opferdelikte und zu den genannten Altersgruppen kann der folgenden Grafik entnommen werden:



5. Schaden

Für bestimmte, vollendete Straftaten (im Wesentlichen Raub-, Eigentums- und Vermögensdelikte, sogenannte Schadensdelikte) findet für die PKS eine Schadenserfassung in Bezug auf den (Geld-) Wert des erlangten Gutes statt.
Für das Jahr 2013 wurde eine Gesamtschadenshöhe von 559.563.159 Euro registriert. Im Vergleich zum Vorjahr ist dies ein Rückgang um knapp 47 Millionen Euro (die Fehlerfassung eines Schadens in Höhe von 54 Mio. Euro in einem Fall des Vorjahres wurde berücksichtigt).
Im Gegensatz dazu stieg die Anzahl aller vollendeten Fälle mit Schadenserfassung von 276.558 auf 288.983 Fälle (+4,5%). Der durchschnittliche Schaden pro vollendetem Fall sank demzufolge deutlich von 2.193 Euro auf 1.936 Euro. Die deliktsübergreifende Aussage zur durchschnittlichen Schadenshöhe ist jedoch zu relativieren, da sich bei deren Berechnung der Einfluss einer geringen Anzahl schadenintensiver Delikte, insbesondere aus dem Bereich der Wirtschaftskriminalität (Betrug, Begünstigung, Untreue, Insolvenzdelikte etc.) stark bemerkbar macht. Interessantere Aussagen ergeben sich, wenn die durchschnittliche Schadenssumme für einzelne Delikte betrachtet wird:

Schlüssel	Delikt	Ø Schaden in €
*26*00	Ladendiebstahl	100
*90*00	Taschendiebstahl	310
*50*00	Diebstahl an/aus Kfz	1.023
435*00	Wohnraumeinbruch	5.314
***100	Kraftwagendiebstahl	15.854
521000	Untreue	80.308

Im Vergleich zum Vorjahr ist der durchschnittliche Schaden zu Laden- und Taschendiebstahl genau gleich geblieben; beim Wohnraumeinbruch ist ein Rückgang von 100 Euro festzustellen. In ähnlicher Höhe nahm der Durchschnittsschaden beim Diebstahl an/aus Kfz zu. Ein Anstieg von gut 800 Euro ist beim Kraftwagendiebstahl zu verzeichnen. Bei der Untreue beträgt die Zunahme sogar über 6.000 Euro.